

Freitag, den 17. (30.) Januar 1903.

22. Jahrgang.

# Lodzer Tageblatt

**Abonnement:**

in Polz: Rhl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;  
pr. Post:  
England, vierteljährlich Rhl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
Schland, vierteljährlich Rhl. 3.80, monatlich Rhl. 1.20 incl. Porto.  
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaktion und Expedition:**

Dzielnau (Bahn-) Straße Nr. 12.

Telephon Nr. 362.

**Insertionsgebühren:**

Für die fünfgesparte Petzelle oder deren Raum, im Innerentheil 6 Kop.

Auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.

Gänmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns

Aufträge entgegen

**Rhl. 1.550**

wurde in nächstehende Prüfung nach Schluß der Championate Corcuren vorgelegt wird.

I. Preis Rhl. 700.

II. " 400.

III. " 200.

IV. " 150.

V. " 100.

Bis jetzt rembire Ringkämpfer: P. Jankowski, polnischer Champion, N. Petrov, bulgarischer Champion, Stengel, professioneller Ringkämpfer, Georg Larch, I. Welt-Champion-Meister, Ringkämpfer, H. Millans, professioneller Ringkämpfer, Alessio Aberg, estland. Champion, Sergei Marinow, mestscher Champs-pion, Buradanov, süd. russ. Champion, J. Horwat, polnischer Champion, John Pohl-Abs II., Meisterschafts-Ringer von Durlshland, Sorensen, Minow, russischer Champion, Zden, überd. Gold-Patade-Ringkämpfer, sammlicher Ringkämpfer zum ersten Ringen sind durch das Programm eingeladen: Zurich contra Horwat.

N.B. Professionelle Ringer, welche an dem Championat teilnehmen wollen, können sich im Bureau des Apollo-Theaters melden.

Greco-Moro

bis sie kommt, Grecoque-Soubrette,

Sister und Mariette,

phantom, Zuckerkätzl-Soubrette,

Mia-Mia

Borring-Soubrette.

Delle-Chiquito,

Sister, Gesänge, Tanz-

Soubrette, sowie die übrigen

Kunststücke.

Die Kasse ist öffentlich

von 11-2 Uhr u. von 6 Uhr ab.

Donner der Salutschüsse, die aus dem Lustgarten berausdröhnen, lädt das Kaiserpaar zum Weißen Saal hinüber, um dort die Gratulationscour abzuhalten.

Das Todesurtheil gegen den Boerenführer Lynch. Die Londoner Geschworenen haben, wie gemeldet, den irischen Abgesandten von Ga'way, Mr. Lynch, der als Oberst einer irändischen Freiheit auf Seite der Boeren gegen England kämpfte, wegen Hochverrats zum Tode verurtheilt. Dieses Urtheil wird allerdings nicht vollstreckt werden; denn formellen Theorie, das in uralte Zeiten hinausreicht und z. B. die Hochverräther Prince Edward und Sir William Wallace im 13. Jahrhundert unter schärfsterlichen Martyrials hängen, löschen und viertheilen ließ, ist heute durch den Schuldspruch Genüge geschehen, und wenn auch Mr. Lynch nach dem heute gültigen Gesetz wenigstens auf einfache Art, durch Strang oder Beil, hingerichtet werden müßte, wird doch der König voraussichtlich das Todesurtheil in eine langjährige Freiheitsstrafe umwandeln. Die Königliche Gnade ist jedenfalls hier aus menschlichen, wie aus politischen Gründen sehr angebracht. Daß Lynch Hochverrat begangen hat, ist wohl nicht zu bezweifeln. Theils durch Geständnis, theils durch Zeugen und Dokumente, ist nachgewiesen, daß er, obwohl zur Zeit seines Entschlusses, für die Boeren zu kämpfen, noch britischer Staatsbürger, aus Hass gegen England einen Aufruhr zur Vernichtung der englischen Herrschaft erließ, Landsleute um sich sammelte, bewaffnete und thätsächlich wider England kämpfte. Gemildert wird sein Verhalten allerdings durch außerordentliche Umstände. In Australien 1861 geboren, im Herzen stets mit der ganzen Zähigkeit seiner Rasse den irändischen Volke treu, hat er sich niemals als britischer Staatsbürger betrachtet. Er hat in Melbourne allelei, darunter auch Medizin studirt, hat sich schließlich auf das Ingenieurfach geworfen, kam anfangs der neunjiger Jahre nach London und widmete sich hier der Lageschriftstellerei, schrieb Gedichte, versetzte kritische Aufsätze und Romane. Später war er in Paris Korrespondent für englische Blätter, bis er sich dann beim Ausbruch des Krieges nach Pretoria begab und dort thätsächlich die Staatsbürgerschaft von Transvaal erwarb. Sein Verhängniß war, daß er die englische Staatsbürgerschaft nicht lösen, sondern im Gegenteil sich noch von seinen begeisterten Landsleuten ins Parlament wählen ließ, freilich ohne das Mandat je auszuüben. Diese Demonstration, die sich die Engländer unmöglich gefallen lassen konnten, hat im wesentlichen das Todesurtheil entschieden, wenn die Geschworenen vielleicht auch den Einwand, er sei nie Engländer gewesen, habe auch nie, wie das Gesetz es erfordert, „im Lande“ Hochverrat geübt, gelten lassen wollten. Entsprechend dies Urtheil eben so sehr dem in England doppelt heiligen Buchstaben des Gesetzes wie dem beleidigten Patriotismus, so hat andererseits Englands König alle Ursachen, Gnade zu über. Denn abgesehen von allen mildrenden Umständen, die dem Verurtheilten zur Seite stehen, ist der Begriff Hochverrat in dem großen süd-africanischen Witzschweile so schwankend geworden, daß die Staatsanwaltschaft und das Berufungsgericht, das jetzt Englands Hauptaufgabe in Südafrika ist, gebeten, für die Fiktion des Hochvertrags nicht noch weiteres Blut zu vergießen, aus dem vielleicht nicht nur in Südafrika, sondern auch in Irland eine Drachensaft hervorwachsen könnte.

Auf Beschl. der Inspection der deutschen Jäger und Schützen ist eine Vorschrift über die Verwendung der Kriegshunde herausgegeben.

Insbesondere ist der Hund im Ausklärungs- und Sicherheitsdienst, zum Überbringen von Meldungen vorgesandter Patrouillen, zur Unterstüzung der Posten zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Posten und Feldwachen, sowie zwischen anderen Theilen der Börsen zu gebrauchen. Zur Ausbildung für militärische Zwecke eignet sich in erster Linie der Alabedale-Vierer. Die Versuche mit dem kurzaarigen deutschen Hühnerhund werden bis auf Weiteres fortgesetzt. Mit Strenge soll darauf geachtet werden, daß nur ganz reinrassige Hunde vor bekannter und guter Abstammung zur Verwendung kommen, alles zweifelhafte Material soll ausgeschieden werden. Vom fertigen Kriegshunde soll verlangt werden, daß er die in dem Lehrgange vorgeschriebene Stubendressur gründlich durchgemacht hat und beherrscht, daß er Botengänge mit Sicherheit ausführt, d. h. von vorgesandten Patrouillen zu den rückwärtigen Abtheilungen läuft, und zu ers-

**Lodzer Musik-Verein.**

Dienstag, den 3. Februar a. c. im Concertsaal

**VI (XXXII) Concert**

zu Gunsten der

**Chopin- und Moniuszko-Section**

Mitwirkung der Frau Wasowska-Badowaska (Paris), des Gemischten Chors des Symphonischen Orchesters des Vereins unter Leitung des Herrn T. Jolejko. Billets sind in der Kanzlei des Vereins (Wasowska 5) zu haben.

**Neu eröffnetes Juwelier- und Uhrmacher-Geschäft**  
**P. Jaslonowski,**

No. 69, Petrikauer-Strasse No. 69.

Vorzüglichste Waaren. **Große Auswahl. Billige Preise.**  
Ringe, Broschen, Ohrringe, Nadeln, Broschus usw. mit Brillanten, Smaragden, Rubin, Saphir, Perlen und Türkisen, werden in der eigenen Werkstatt nach den leichtesten Modellen aus ersten Pariser Häusern angefertigt.

Blätter, Phantäste, emaillierte und mit Edelsteinen besetzte Uhren aus den ersten Genfer Häusern.

**Politische Rundschau.**

Die Geburtstagefeier des Kaisers Wilhelm in Berlin begann damit, daß am letzten Dienstag pünktlich um 8 Uhr die Trompeter des 2. Garde-Dragoner-Regiments von der Galerie des Schloßkuppel den Choral „Lobe den Herrn“ bliesen, während die Kapelle des 4. Garde-regiments auf dem inneren Schloßhof „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ spielte. Dann traten die Spielerne der 2. Garde-Infanterie-Brigade an und marschierten mit der Kapelle zum Portal I hinaus, um in gewohnter Weise das großes Werkzeug aufzuführen. Auf dem Lustgarten und der Schloßbrücke und weiter die Linden hinunter harrte ihrer schon seit geraumer Zeit eine feste Mauer von Schaulustigen, während Andere im Schledertakte mitzogen. Der Kaiser nahm bald nach 8 Uhr die Glückwünsche der engeren königlichen Familie entgegen, dann diejenigen des engeren Hofes, des Hauptquartiers, der Cribinetschess, dann im Pfeilersaal die der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und der hier weilenden Fürstlichkeiten, die sich in glänzender Gala-Auffahrt dem Schlosse näherten, endlich der sämmliche Hofcharakter und der Gefolge. In den Schloßhöfen herrschte reges Leben. Die Pagen, Kronegardenisten, Gardes du Corps und die Mannschaften der Leibgarde der Kaiserin begaben sich auf ihre Posten, kostbare Blumen-Arrangements von außerordentlichen Geschmack und von gewaltigen Dimensionen wurden abgeliefert. Nach 9 Uhr lehrte die Musik zurück und schloß das Werkzeug mit einem Choralvers ab. In der Schloßkapelle versammelten sich inzwischen die Botschafter und fremden Gesandten, der Reichskanzler und der Bundesrat, die Generalfeldmarschälle und die Ritter des Schwarzen Adlers, die Generale, die Admirale, die Commandeure der Leibregimenter, die Minister, die Präidenten der Parlamente, die Excellenzen und Geheimen Räthe.

Während der Domchor mit Psalm 20 (Der Herr erhöre dich in der Not!) einschrie, nahmen unter großem Vortritt der Hochcharakter durch das Spalier der Pagen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in feierlichem Zuge. Der König von Württemberg in Kürassier-Uniform, führte die Kaiserin, die ein Kleid von weißem Atlas und einen Hut von gleicher Farbe trug. Hinter ihrer Mutter schritt Prinzessin Victoria. Der Kaiser, in großer Generalsuniform, mit den Ketten preußischer Orden über einem württembergischen Ordensband, führte die Prinzessin Heinrich, der Großherzog von Sachsen die Prinzessin Friedrich Leopold, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Herzogin von Albany, der Großherzog von Oldenburg die Prinzessin von Baden, Prinz Heinrich die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz Friedrich Leopold die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Albrecht die Erbprinzessin Auguste, Prinz Etzel Friedrich die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz Adalbert die Prinzessin Carl von Hohenzollern, Prinz Friedrich Heinrich die Prinzessin Alice von Großbritannien, Prinz Joachim Albrecht die Prinzessin Theodore zu Schleswig-Holstein. Es folgten die große Zahl der übrigen hier versammelten fürtümlichen Herrn. Dem Altar gegenüber nahm das Kaiserpaar und die genannten fürtümlichen Paare Platz. Auf Gemeindegefang und Liturgie folgte die Predigt des Schloßpaares Doberhospredigers D. Döhrer, über das Wort des Erbäters: „Saget nach dem Frieden gegen Tödermann und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.“ Der katholisch-ch. Männerchor intonirte das Niederrheinische Dankgebet. Dann, unter den Klängen des „Wilhelms von Nassau“, und unter dem

**K. WOLSKI,**  
**Petrikauer-Strasse 3**

Hotel Polski

empfiehlt:

Ungar-, Französische-, Rhein-, Krim-  
u. Kaukasische-Weine, sowie Cognac,  
Liqueure, Rum, englischen Porter,  
Astrachaner Caviar, Camembert, Brie,  
Roquefort u. s. w.

Pfefferkuchen mit 15% Rabatt.

Gemischte Baccalien.

(150-149)

steren wieder zurückkehrt, die Verbindungen zwischen stehenden Abteilungen und Posten innehält, daß er sich ablegen läßt, daß er wachsam ist und die Annäherung fremder Personen an Posten diesen bemerkbar macht.

Bei jeder Compagnie sollen mindestens zwei fertige Kriegshunde sein, im Allgemeinen soll aber die Zahl von 12 Hunden auf das Bataillon nicht überschritten werden.

### Venezuela im Conflict mit den europäischen Mächten.

Die Nachrichten über den Verlauf der Verhandlungen in Washington laufen günstig, so günstig, daß die Börse bereits die unmittelbar bevorstehende Aufhebung der Blockade über die venezolanischen Küsten escamptiren zu dürfen glaubt. Der Zwischenfall des Bombardements von Fort San Carlos hat also keine neue Entwicklung veranlaßt, wie zeitweilig befürchtet werden mußte, so lange der Anfang dieser Aktion noch nicht gesetzt war. Durch den amtlichen Bericht des Commodore Scherer ist nun klar gelegt, daß der Commandant des venezolanischen Forts zuerst geschossen hat, um das deutsche Kanonenboot "Panther" an der Ausübung der Blockade im Meerbusen von Maracaibo zu verhindern. Es bedeutet das eine neue Freiheit Venezuelas, welcher die sofortige Bestrafung durch die Beschlagnahme des Forts allerdings auf dem Fuße folgt. Man vermutet, der Commandant von San Carlos habe nach einem Befehl des Präsidenten Castro gehandelt, der ja auch öffentlich zum Schmuggel durch die Lagune von Maracaibo aufgesordnet hatte.

Die bisherigen Nachrichten aus venezolanischer Quelle mit den Befehlen der deutschfeindlichen Presse des Auslandes geben von den Ereignissen am Eingang der Lagune von Maracaibo ein Bild, als ob die deutsche Marine vor Beginn der Verhandlungen in Washington noch rasch einen kriegerischen Vorbericht habe brechen wollen und nur aus Freude am Zerstören und Blutvergießen das friedliche Fort der braven Venezolaner meuchlings überfallen habe.

In die vorwurfslosen und theilweise widersprüchsvollen Meldungen aus venezolanischer Quelle war aber ein Satz mit eingeschüpf, den die meisten Blätter, selbst in Deutschland, garnicht beachteten, daß nämlich der erste Schuß am 17. Januar nicht vom "Panther", sondern von dem venezolanischen Fort abgegeben worden sei, "um das deutsche Kanonenboot zu warnen", wie der Commandant des Forts sich so liebenswürdig ausdrückte. Der amtliche Bericht des Commodore Scherer bestätigt diese bisher kaum beachtete Thatsache. Danach hat der "Panther" verlucht, durch das enge und steile Fahrwasser des Canals, den das Fort San Carlos beherrschte, in die Lagune von Maracaibo einzufahren, offenbar um seinen Blockadedienst zu versehen; vom Fort aus machte man sich die durch die Distanz bedingte, ungünstige Lage des Schiffes zunutze und begann es zu beschließen.

Der "Panther" wehrte sich darauf, so gut es in dieser Kleinstadt eben möglich war, mußte aber dann schließlich zurückgehen, da die Wasserbehältnisse ihm eine erfolglose Aktion nicht gestatteten. Es war selbstverständlich, daß der Commodore die "Heldenhaft" der Venezolaner nicht auf sich berufen lassen konnte, um so mehr, als diese in ihren Nachrichten das Abdampfen des "Panthers" bereits im Sinne eines Sieges über die deutsche Flotte ausgenutzt hatten. Der Panther holte sich Hülfte, die von der "Vineta" geleistet wurde; diese konnte mit ihren größeren Geschützen die Beschleierung von San Carlos aus weiter Entfernung vornehmen, ohne in die Gefahren des leichten Wassers zu gerathen, und so gelang es den beiden Schiffen, am 21. Januar das wohlverdiente Strafgericht gegen das Fort San Carlos auszuführen.

Über den Verlauf und Ausgang des Kampfes wird an amtlicher Stelle folgendes mitgetheilt: Der flachgehende "Panther" nahm gleich bei Beginn des Bombardements der "Vineta" möglichst nahe und seitlich des Forts Stellung, beobachtete die Wirkung der "Vineta"-Schüsse und signalisierte zu letzterer hinüber. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren 24 p.G. Treffer im Fort zu verzeichnen.

In Summa dürften anstatt der von amerikanischer Seite behaupteten 1000 Granaten deutschfeindlich 90 bis 100 Granaten verfeuert sein. Das Fort San Carlos war mit einer höheren Anzahl veralteter Geschütze und mit nur vier modernen 8 Centimeter-Hinterladern armirt, deren Reichweite aber doch nicht an 6700 Meter heranreichte — die Distanz, auf welche die "Vineta" mit ihren mittelschweren Geschützen feuerte. Da in den hier eingelaufenen offiziellen Depeschen über die Bombardements am 17., 21. und 22. d. M. absolut nichts von Todten, Vermissten oder einer Beschädigung der Schiffen gemeldet ist, so erscheint es ausgeschlossen, daß irgend welche Verluste auf deutscher Seite zu beklagen gewesen sind.

Es ist erstaunlich, daß, wie die "Schles. Ztg." schreibt, angefachte diejenen Sachlage in den Vereinigten Staaten eine gewisse Presse — repräsentirt namentlich durch den "Newport Herald" — in thörichten Aushebungen gegen Deutschland sich ergeht und von einem nahe bevorstehenden Kriege zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sabelt. Man kann sogar lesen, England habe jetzt zu wählen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, und ähnliche Nodomontaden, die sich

englische Presse mit Vergnügen labeln läßt und nun breittritt. Solche Thöheiten verdienen nicht des Aufhebens, das ein großer Theil der deutschen Presse davon macht, indem sie all die Fasoleiten der londoner Blätter sorgfältig registrieren und über die wachsende Deutschfeindlichkeit in England verbreiten. Vikan ist dabei die "Indiscretions der Times", die mittheilt, daß die Initiative zur Aktion gegen Venezuela von England ergriffen worden war, das die Zustimmung der Union erlangt hatte. Madam habe Deutschland sich zur Mitwirkung mit England eingeladen, und Amerika habe auch hierzu sein Einverständniß mit innerem Unbequem gewähren müssen.

Bon den Verhandlungen in Washington wird noch berichtet:

"Man hat ein Arrangement getroffen zwischen Großbritannien, Deutschland und Italien, daß die Bevollmächtigten in Washington bezüglich ihrer Ansprüche gegen Venezuela die Verhandlungen mit Mr. Bowen auf separater Basis führen sollen. Die Palästinaverhandlungen unter diesen Diplomaten haben in dieser Beziehung bereits stattgefunden. Eine formelle Konferenz oder Zusammenkunft wird zwischen den Vertretern der Mächte nicht stattfinden. Bezüglich der Frage einer Aufhebung der Blockade sind die drei Mächte, die in vollkommenen Übereinstimmung handeln, darin übereingekommen, daß kein Schritt in dieser Beziehung unternommen werden soll, bis Venezuela die Absicht gezeigt hat, daß es willens sei, einer jeden Macht vollkommene Genugthuung ohne irgend welchen Vorzug zu geben. In dieser Angelegenheit sind die drei in Frage kommenden Mächte zu einmütiger Handlung verpflichtet, obschon ihre Verhandlungen separat geführt werden, da die Interessen verschiedenartig sind."

### Großer Brand in Wien.

An Sonnabend Abend verbreitete sich in Wien mit großer Schnelligkeit die Nachricht von einer gefährlichen Brandkatastrophe. Im 7. Bezirk, Kandlgasse 11, wo ein Feuer ausgebrochen, das in der allerkürzesten Zeit derart an Fülligkeit zunahm, daß sämtliche Bewohner des Gebäudes in schwere Gefahr gerieten. Bald danach stürzte die Stiege vom vierten bis zum ersten Stockwerk ein, und damit war die Gefahr für alle Leute, die sich im Haus befanden, auf Höchste gestiegen.

Dennoch gelang es dem zielbewußten Einheiten der Feuerwehr, alle Menschenleben in Sicherheit zu bringen, wenn auch nicht zu verhindern war, daß eine große Anzahl Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

In dem genannten Haus ist die Firma Jaff installiert, die den Betrieb von allerlei Kurzwaren, Knöpfen, Celluloid etc. hat und deren ziemlich geräumige Magazine sich im Souterrain befinden.

Im Mezzanine wohnt Herr Heinrich Jaff mit seiner Familie, im ersten Stock Herr Arthur Jaff und der Postamtsassistent Hermann Knöbel, im zweiten Stock der Chorsänger im Hofopern-Theater Anton Hichlinger und im dritten Stock die Feuerwehrfrau Frau Altan. Den letzten Stock haben die Herren Bewerka und Löwenhofer inne. Im Erdgeschoss, der Stiege zu, befindet sich die Wohnung des Hausbesitzers und Hasmers Johann Huby und seiner Gattin Marie, bei denen auch die Schwester der Frau Huby, Namens Pauline Dudel, im Unterstand ist.

Es war vor 7 Uhr Abends, als die Hausbesitzerin Marie Huby plötzlich sah, wie aus einer vom Waarenauzugsgeschäft der Brüder Jaff aus Stiegenhaus führenden Fensteröffnung eine starke Flamme hervorbrach, die unter großer Höheentwicklung das Stiegenhaus derart mit Rauch erfüllte, daß sich die im Mezzanine befindlichen Komtoiristen der Firma nur mit großer Notiz über die aus Karstall bestehende Treppe flüchten konnten, die alsbald zusammenbrach.

Im Nu war das ganze Haus derart mit Rauch gefüllt, daß an ein Passieren der Stiege nicht mehr zu denken war. Der dichte Qualm war durch den Aufzug bis ins letzte Stockwerk gelangt und verbreitete sich schnell in alle Räume.

Ein Fleischhauer Namens Emmerich Pischl legte mit Hilfe des Arbeiters Ferdinand Ulrich und eines Korporals der Festungskavallerie zugleich eine Leiter, die sich im Hause befand, an das Magazinfenster, und da die Stiege infolge des Rauches unpassierbar war, brachten sie Herrn Jaff und seine beiden Söhne über die Leiter ins Freie.

### Die Rettung aus dem brennenden Hause.

Es hatten sich im Nu vor dem Hause viele Hundert Menschen angesammelt, als auch schon die hellionenden, erlösenden Hornsignale der Feuerwehr erklangen. Von allen Seiten kamen die Löschaufzüge und bald waren die umliegenden Straßen nur mehr von der Feuerwehr okupiert. An leitenden Personen erschien Feuerwehrkommandant Müller, Oberinspektor Chitil, die Inspektoren Franz und Lechner. Weiters fanden sich auf dem Brandplatz Polizeipräsident Ritter von Habuda, Bezirksleiter, Polizeirat Pohl und Bezirksvorsteher kaiserlicher Rath Weidinger ein. Die Sicherheitswoche wurde bei Aufrechterhaltung der Ordnung durch ein Bataillon des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger unterstellt in dem Abtheilungslabourmandanten Revier-Inspektor Salubowsky und den Inspektoren Düres und Pillwatsch sowie den Kontroll-Inspektoren Swoboda und Kallaus.

Durch den Einsturz der Treppe war eine

andere Rettung, als durch die Fenster unmöglich. Unter dem Befehle des Kommandanten Müller und der Offiziere unterzog sich die Feuerwehr mit größtem Opfermut der von der Sicherheitswoche begonnenen Aufgabe, die Leute zu retten. Die große pneumatische Schleuder wurde von Stockwerk zu Stockwerk angelegt, seitlich nach unten und oben verschoben, Feuerwehrleute kletterten hinauf, und trugen oder geleiteten die zu Rettenden über die Leiter aus den rauchergfüllten Zimmern ins Freie. Frauen wurden durch das Rutschbuch auf den füheren Boden geleitet. Auch im Hause wurden Leute angelegt und einige Personen, die der Rauch zu den Hoffnestern getrieben hatte, über diese langen Leitern aus den Fenstern befordert.

Es war ein nervenverschüttender Anblick, als die zahlreichen Personen, manche halb betäubt und natürlich in größter Aufregung, in den Hausecken ins Freie geworfen müssen.

Als endlich alle Menschen in Sicherheit waren, wurde mit größter Energie an der Auflösung der Flammen weiter gearbeitet. Dies war umso gefährlicher, als ein Mauerstein im Steigenhaus Sprünge bekommen hatte und einzustürzen drohte. Auch die Toreuren im dritten Stockwerk hatten sich geknickt und es drohte der Pfosten einzustürzen. Es gelang erst gegen 10 Uhr Abends, die Flammen in den Sälen des Hauses sowohl abzudämpfen, daß der größte Theil der Feuerwehrmannschaft abrücken konnte.

### Aus aller Welt.

— Das Glend in der Bretagne greift immer mehr um sich. Es ist nicht mehr auf die Fischer und ihre Familien beschränkt. Die Fabriken, in welchen die Sardinen bereit und eingefärbt werden, und die Etablissements der Blechbüchsen-Erzeugung haben ihre Fähigkeit eingestellt. Zahlreiche industrielle Arbeiter müssen sterben und sind brotlos. Dazu kommt die Krise im Gewerbestand und unter den kleinen Handelsleuten. Die brotlosen Fischer vermögen ihre Ratenzahlungen beim Bäcker und Kämer nicht einzuhalten, welche auch ihrerseits ihre Verpflichtungen nicht erfüllen können. Auch ist der Abzug dieser Kleingewerbetreibenden, deren Kunden aus schließlich Fischer und Arbeiter der Sardinienfabriken sind, aus äußerste gefahr. Das ganze wirtschaftliche Leben in der Bretagne ist unterbunden. Die Folgen der Krise sind gar nicht abzusehen.

— Lebt Johann Orth? Die "Frankl. Ztg." brachte einen von uns gestern veröffentlichten Artikel über Johann Orth und sein Vermögen und gab am Schlus des Aufsatzes der Überzeugung Ausdruck, daß Orth bestimmt nicht mehr am Leben sei.

Nun erhält sie aus Wien die folgende Zuschrift: Gehörte Reaktion! Weshalb die Geheimnithuerei? Johann Orth lebt in der Provinz Parana in Brasilien, hat die schönste Farm und zahlreiche Familie. Achtungsvoll einer, der mit Orth gesprochen hat. So gewinnt die seit jeher fest gehaltene, vielfach verbreitete Ansicht, daß Johann Orth nach der Katastrophe seines Schiffes "St. Margaretha" ein verborgenes Heim in Südamerika gefunden hat, neuen Boden.

— Eine Räuber-Bande an der Riviera. Erlebnisse eines Engländer in Nizza. Anlässlich der in Nizza eben stattfindenden großen Rennen hat sich dort auch wieder allerlei Gesindel eingefunden, das ungemein elegant auftritt, Opfer sucht und auch findet.

Ein solches Opfer dieser "elegant Räuber" wurde ein Engländer Namens Halton, der augenblicklich in Paris frank darunterlegte. Nach der Erzählung des Mr. Halton hatten sich ihm auf der Reise nach Nizza zwei Herren angeschlossen, die ihn mit Liebessündigkeiten förmlich überschütteten. Sie wohnten im "Grand Hotel", luden Mr. Halton in Damengeschäft, führten mit ihm zum Kennen, zuerst nach Marseille, wo ein angeblicher Pferdebesitzer ihnen die Gewinnchancen verricht und ein Mulatte und Makler für sie wette.

Als Halton sich weigerte, 7500 Francs Verlust zu zahlen — er gibt an, nicht geweitet zu haben — kam es zu Streit und zu Drohungen.

Halton behauptet, auf der Fahrt oder bei dem in Nizza folgenden Diner hätte man ihm Gift in sein Getränk gemischt und ihn wahrscheinlich in der nächsten Nacht ermorden und berauben wollen. Er hinterließ deshalb beim Hotelier einen Check von 5000 Francs mit dem Bemerk, er habe zuhause vor seinen "Freunden" und floh um Mitternacht mit dem Schnellzug nach Paris.

Da er wirklich schwer erkrankte, wurden die Freunde, als sie den Check einkassieren wollten, voraussetzt und auch die zwei Freundinnen sollen in Sicherheit genommen werden. Die sechs verächtlichen Personen sollen einer weitverzweigten eleganten Räuberbande angehören, die schon auf mehreren Kurzplätzen, zuletzt in Paris, ihr Opfer fand.

— Man schreibt aus Wien: Die eisorgliche Operette von Alfred Grünfeld, "Der Schweizer", macht gegenwärtig im Theater an der Wien volle Häuser. An dem Erfolge partizipiert nicht allein die gefällige melodische Musik mit ihren schönen Rhythmen, sondern auch das an heißen Situationen, lustigen Einsätzen und Witzen reiche Buch, welches die findigen Eheleute Ludwig Eichler und Alex. Landesberg dem Componisten mit auf den Operettenweg gaben. Aus dem Weile sind soeben im Verlage von Bosworth u. Co. mehrere der meistapplaudierten

Nummern erschienen, so der Schlager der Oper von Girardi allabendlich unter Fürst Beifall wiederholte "Diner-Walzer" mit Text, flotte "Eckermann-Marsch", das von ehemaliger Stimmung erfüllte Walzerlied "An Wien", die graziose "Sitz-Gavotte", der rhytmische "Rheingruss-Walzer" in zwei Ausgaben mit ohne Text; in zwei Poltpourris sind die hübsche Motive aus dieser Operette enthalten. Ein vierauszug mit Text erscheint in den nächsten Tagen.

— Die Kosten des Verbündungs-Dur. Das "prächtigste Schauspiel, das die Welt sieht" — das Durbar zu Delhi — ist vor. Nun kommen die englischen Journale mit unermeidlichen Fragen: Was kostet die Geschichte? Und aus den Preiszettel, die da mitgebracht sind, fällt noch ein Rest auf die Nacht, die indische Kaiserreich entfaltet. Es ist natürlich, die dabei ausgegebenen Gesamtsummen genau zu schätzen. Die indische Regierung allein 4.000.000 M. ausgegeben. Die Belebungen dauerten viele Monate; die Einwohner eingeborener Handwerker und Arbeiter erhielten an Lohn 2.000.000 M. In Delhi wurde der Feuerwehr im Werte von 160.000 M. verbraucht. Viele Gäste aus seinem Privatvermögen 300.000 M. ausgegeben haben. Was die eingeborenen Häuptlinge und Fürsten sich während ihres Aufenthaltes haben kosten lassen, ist natürlich schwer zu ermitteln. Ihre Ausgaben zwischen 4 Millionen, die der Nizam von Hyderabad bezahlte, und 200.000 M. schwanken. Errichtung der Privatzelte des Gaekwar von Rohda hat allein 80.000 M. gekostet. Jedes hatte einen Rasenplatz mit Blumenbeet. Gegenüber dem Zelt des Gaekwar erhob sich innerhalb des Kasens ein großer Springbrunnen, der wechselnden Farben elektrisch beleuchtet wurde. Gaekwar hatte vier Staatselefanten mit goldenen und silbernen Tragbahnen mitgebracht, desgleichen seine berühmten kostbaren goldenen und silbernen Kanonen, die von Stieren mit einem Harz aus gehämmerten Gold gezogen wurden. Während der Feierlichkeiten lebten 240.000 Leute in Zelten. Die äußere Grenze dieser ungeheuren Stadt war einige dreißig englische Meilen und 35 Meilen neue Wälle lagen innerhalb des Gebietes. 45.000 Truppen lagen darin in Caisson, und die Beleuchtung geschah durch Elektrizität. Die oberirdischen Drähte wogen einige Tons, und ferner wurden unterirdische Kabel der Länge von 50 Meilen gelegt. Die Anzahl kostet 900.000 M. und erzeugte eine Leistung von 4.000.000 Kerzen. In ganzen es vierzehn verschiedene Lager. Das des Königs bestand aus 1450 Zelten; eine breite Meile lange Straße führte dahin. Die 30 Meilen lange Straße waren mit Glas- und Marmorkämmen ausgestattet. An orientalischer Nacht kam jedoch den Zelten der eingeborenen Fürsten nichts gleich. Eine Million seltsame Pflanzen, Sträucher und Bäume wurden zur Versorgung gebraucht. Einige Fürsten hatten eine Gefolge von 500 Dienern, eine große Leibwache von Soldaten, mehrere Gletsanten und viele Pferde und Stiere. Die indische Kunstausstellung Waaren im Werte von 30.000 M. ausgestellt wozu noch kostbare Schätze von geschicklichem Werktheit kamen. Interessant war der der Ausstellung gehörende berühmte Barodateppich, der Diamanten und Perlen besetzt ist. Sir G. Gosse kaufte einen Teppich in blau und gold für 50.000 M. Mehrere indische Fürsten gaben der Ausstellung über 200.000 M. aus. Firmen in Kalkutta bezahlten 12.000 M. einen Verluststand, obgleich nur indische Fabrikate ausgestellt werden durften. Die prächtige Sammlung indischer Kunstsäcke war von George Watt zusammengebracht, der ein ganzes Jahr zu dem Zwecke im Lande umherreiste. 30.000 Tons Nahrungsmittel wurden zur Versorgung der Anwohner gebraucht. Schlachthäuser wurden an den äußeren Grenzen des Lagers erbaut und einen öffentlichen Markt für Nahrungsmittel errichtet. Zur Sammlung und Vertheilung der Vorräte für die Truppen wurden ständig 2000 Kammer und 4000 Ochsenwagen gebraucht. 48 Telegraphen und 50 Telephonräte dienten zur Richterstattung.

— Der "Osterr. Alpenpost" in Innsbruck wird aus dem Suldenthal geschrieben:

In der Zeit von Ende Juli bis Mitte August 1902 weilte Adalbert Girón, der jetzt so genannte ehemalige Gelehrte in der sächsischen Kronprinz-Familie, als Gast im Sulden-Hotel. Er erfuhr hier um diese Zeit in Begleitung eines auffallend hübschen Mädchens, das er als seine Schwester vorstellte, um zunächst für einige Tage in Sulden-Aufenthalt zu nehmen. Dann aber griff dem Geschwisterpaar so gut in den wilden Hochalpenwald am Fuße der Ötztaler-Alpen ein, daß Girón zu längerem Aufenthalt sich entschloß. Er selbst war ein schneidiger Hochtourist und ein vorzüglicher Tennisspieler; letzterer spielte die beiden jungen Gäste beißig läßlich, und es war ein Vergnügen, dem schönen Paare hierbei zuzusehen. Beide waren in den Gesellschaftsräumen des Suden-Hotels sehr beliebt, und man bedauerte, als Maitre Girón nach Ablauf seines Urlaubs wieder nach Dresden und seine Schwester nach Brüssel zurückkehrten mussten.

— Eine Correspondenz der "Ost. Bp." aus den artikulären Gegenden Nordosttiens lenkt die Aufmerksamkeit auf wichtige klimatische Veränderungen in jenen Gebieten, die eine Hypothese berechtigen, ob wir nicht vor einer neuen Erschließungsperiode stehen.

Der Winter trat in diesem Jahr in Nor-

ssirien ein, als man sich auf den Beginn des Herbstes rüstete. Der erste Schneefall erfolgte, als man die Sensen stach, um zur Ernte zu schreiten, und als man das Heu einbringen wollte, waren die Flüsse schon zugefroren und klingender Frost lag über dem Land. Anfang Oktober, wo die indigene Bevölkerung mit ihrem Fischfang für den Winter begann, herrschten schon 25 Grad Kälte und Flüsse und Seen waren längst durch starke Eisdecken in Tiefen geschlagen. Der Winter war eingezogen, bevor der Herbst angebrochen war. Im November und Dezember stieg die Kälte auf 50 Grad; die Erde erhielt tief Risse, die Tundra breite Spalten, die kleineren Flüsse stachen bis auf den Grund zu, die größeren Wasseradern dicke Eisschichten von drei Faden Stärke; die Vögel und das Wild eisratten zu vielen Tausenden und erfroren. Der Bewohner des Nordens sitzt in seiner Hütte am Fluss, hat seine Rentierherden ihrem Schicksal überlassen und wagt sich nicht ins Freie.

Die Ursachen dieser furchtbaren Kälte, die so früh eingetreten war und anhält, soll in den Eismassen liegen, die im frühen Herbst an die Küsten des Karischen Meeres und Sibiriens angeliefert und dort festgefroren sind. Diese artlichen Eismassen, die bereits im Sommer das Karische Meer zu füllen begannen, haben eine Unmenge von Eisstören auf die Halbinsel Kamtschatka und die Küsten Sibiriens geworfen, daß selbst die sonst gegen Alles gleichmütigen Samojeden darüber in Aufregung gerathen sind. Dementprechend wird wohl auch das Resultat des Jahrmarkts in Obojorsk kein besonderes sein, weil die Jagdresultate dieses Jahres der Kälte wegen kümmerlich ausfallen müssen.

Diese strengen Winter werden in den letzten Jahren immer häufiger, so daß der Bewohner des hohen Nordens es wohl merkt, daß etwas Besonders, Fremdes herannahrt und klimatische Veränderungen vorzusehen scheinen. Der Samojede, der beste Naturkenner des Nordens, spricht schon längst von seinen wichtigen Beobachtungen, daß die sibirischen Tundren langsam aber stetig immer weiter nach Süden zu wandern beginnen und den Taubwald zurückdrängen. Der Samojede ist der letzten Überzeugung, daß wir vor einer neuen Vereisungsperiode stehen.

Drei englische Offiziere, die das marokkanische Heer genau kennen, sind in Tangier eingetroffen, wo sie einem Berichtsteller merkwürdige Einzelheiten von den unter den Soldaten des Sultans und unter den Truppen Bu Hamara's herrschenden Sitten erzählten. Bemerkenswert ist besonders die Art und Weise, wie Bu Hamara im Krieg die Theorie des Achtstunden-tages vice sich zur Anwendung bringt. Er teilt seine Truppen in drei Linien. Die erste lämpft acht Stunden und tritt dann in die dritte Reihe, um zu schlafen. Wenn sie ausgeschlafen hat, kommt sie in die zweite Reihe, um zu essen, zu ruhen u. s. w. Die anderen Linien rücken natürlich in derselben Weise vor bzw. zurück, so daß jedes Mal nach acht Stunden ein neuer "Schichtwechsel" stattfindet: jede Abteilung muß also acht Stunden schlafen, acht Stunden lämpfen und acht Stunden ruhen. Die Ergebnisse dieses Systems sind aber nicht sehr günstig, aber in Marokko wird der Krieg überhaupt in so sonderbarer Weise geführt, daß eine Sonderbarkeit nicht mehr auffällt. Siegen im Kampfe ist immer die Partei, die am lautesten schreien kann. Das ist ein Beweis dafür, daß die Marokkaner sich der europäischen Civilisation nähern.

In Nyitra-Bezirk starb dieser Tage die Frau Marie Kramer im Alter von 109 Jahren. Sie war bis zum letzten Tage ihres Lebens bei bestem Wohlbefinden und hinterließ 2 Söhne, 113 Enkel, Urenkel und Uruenkel. Eine noch lebende Schwester der Verstorbenen zählt hundert Jahre.

In Wien kam ein gut gelehrter Mann in ein Hotel im II. Bezirk und ließ sich ein Zimmer geben. Er war ungefähr 40 Jahre alt. Derselbe schloß sich bald in sein Zimmer ein und ging nicht mehr aus. Gegen 7/8 Uhr früh hörte man aus dem Zimmer eine Detonation. Man fand den Passagier im Bett liegend leblos auf. In seiner Rechten hielt er einen Bulldoggenrevolver, aus dem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe gesetzt hatte. Man brachte Arzte der Freiwilligen Rettungsgesellschaft, doch diese konnten nur mehr den Eintritt des Todes konstatiren. Aufzeichnungen zu folge, die man bei dem Todten fand, war er der Beamte der Nationalbank für Deutschland Bernhard Zelenko, der in Berlin, Poststraße 34, wohnte. Zelenko war 47 Jahre alt und ein Bruder des Ober-Regisseurs am Hamburger Stadttheater Siegfried Zelenko. Aus Berlin wird berichtet, daß der Selbstmord des Beamten in keinem Zusammenhange mit seiner dienstlichen Stellung ist und lediglich private Gründe hat, und daß Zelenko einen Urlaub nach Wien erhielt, um den Begäbnisse seiner Mutter beizuwohnen. Zelenko dürfte im Krüppelhand an sich gelegen haben.

## Tagesblatt.

Bei dem Herrn Generalgouverneur Generaladjutant Dr. J. Escherichow im Warschauer Schloss fand am Dienstag ein glänzender, sehr zahlreich besuchter Ball statt.

Zu Ehren des aus unserer Stadt scheidenden Generalmajors R. N. Fleischer, bisher Kommandeur des 37. Silesischen Infanterie-Regiments, findet am nächsten Montag ein Abschiedsball statt, an dem die Fabrikanten und

Bürger, sowie die höheren Beamten der verschiedenen Ressorts teilnehmen werden.

Das Haus, in dem sich die Kanzlei des Polizeimeisters befindet, wurde vorgestern auf Geuchen des Herrn Polizeimeisters von einer Commission von Sachverständigen besichtigt, zu welcher gehörten: der Rathmann Stempowski, die Stadtbaumeister Chelmnicki und Stebelki, der Stadtarzt Dr. Lohrer, Herr Ferrenbach als Experten, der Herr Polizeimeister Staatsrat Chrzanowski und der Chef der Polizeiressort Staatsrat Bogdanow. Die Commission stand im Parterre des Schwamm, im ganzen Gebäude eine hochgradige Feuchtigkeit und erklärte das Haus in seinem jetzigen Zustand für unbewohnbar. Der Bäcker, Friedensrichter Kriwitski, wurde verpflichtet, eine gründliche Renovierung vornehmen zu lassen.

Vom I. I. Österreich. ungar. General-Konsulat in Warschau erhielten wir gestern das nachstehende offizielle Schreiben:

Das I. und I. General-Konsulat in Warschau beeilt sich der lobsichlichen Redaktion mitzuheilen, daß vom heutigen Tage an der Befragung für die nach Österreich reisenden russischen Staatsangehörigen aufgehoben ist.

Warschau, am 28. Januar 1903.

Der I. und I. Vice-Konsul und Gerent

Sperr.

Der Verwaltungsrath der Boden freiwilligen Feuerwehr hielt vorgestern eine Sitzung ab, in welcher verschiedene administrative Fragen erörtert und erledigt wurden. Unter Anderem ist aus den vorliegenden Berichten constatirt worden, daß die Schornsteinfeger-Abteilung immer mehr Arbeit bekommt und bereits 1902 häufiger zu bedienen hat. Daraus kann man schließen, daß die Zahl der Haushalter, welche das Feuer der Schornsteine der Feuerwehr überlassen, noch weiter steigen und dadurch die Einnahme der Feuerwehrkasse, die leider über ganz ungenügende Summen verfügt, sich bessern wird. Da der bisher angestellte Schornsteinfegermeister seine Arbeit nicht mehr genügend kontrollieren kann, soll ihm ein Gehülfen mit einem Wochenlohn von 10 Rubeln beigegeben werden. Es wurde ferner eine Commission gewählt, welche die Controle über das Alarmierungssystem übernehmen und allmonatlich einen Bericht über ihre Thätigkeit abgeben soll. Zum Schluss wurde eine Instruktionsstunde für alle 4 Züge auf den nächsten Sonnabend abberaumt, die im Saale des Requisitenhauses des III. Zuges abgehalten werden soll.

Ein erschütterndes Lieb Drama hat am vergangenen Montag einen traumigen Abschluß gefunden. Im Stadtwald, etwa 500 Schritt von dem neuen Gebäude der manufaktur-industriellen Schule, fand zusätzlich ein gewisser Adolf Hangels die Leiche eines jungen Mädchens und benachrichtigte die Polizei, die sofort eine Untersuchung einleitete und folgende Details, die auf die moralische Verkommenheit der niederen Bevölkerungsklasse ein trauriges Licht werfen, an den Tag brachte.

In der Senatorska-Straße № 29 wohnte bei ihrem Bruder, der seines Zeichens Bäcker ist, Marianne Szymankiewicz, ein hübsches Mädchen von 17 Jahren. Kurz vor Weihnachten war bei dem Bäcker Kindaufseher und bei dieser Gelegenheit lernte das Mädchen den 31-jährigen Kondukteur der Tramway Jan Kwiatkowski kennen und verliebte sich in ihn. In der Folge trafen sich die jungen Leute häufig bei beiderseitigen Bekannten, bis schließlich nach einem Schlagabtausch bei Szymankiewicz der Kondukteur das Mädchen aufsornte, ihn zu seiner Tante Nonika, wohnhaft Nawrot № 54, zu begleiten. Beide begaben sich dorthin, ließen sich dort noch mit Getränken bewirten und gingen dann zu der Schwester Kwiatkowskis, die in der Przejazdstraße № 76 wohnt. Dorthin brachte K. seine Geliebte, obgleich er wohl wußte, daß seine Schwester verreist war und sie folglich allein in der Wohnung sein würden. Nachdem nun beide hier wieder dem Alkohol zugeprochen hatten, kam es an den Tag, mit welcher Absicht K. das Mädchen hierher gelockt hatte. Die schamlosen Anträge, die er ihr machte, unterstützte er mit der Drohung, wenn sie ihm nicht zu Willen wäre, werde er sie erschießen. Dasselb. zog er einen Revolver heraus und feuerte auch wirklich drei Schüsse ab. (Die Kugeln wurden vorgestern Abend bei der Untersuchung in der Hand gefunden.) Dadurch einschüchtert, gab das Mädchen dem Verlangen des Mannes nach und ließ sich dann von ihm das seidige Versprechen geben, daß er sie heirathen werde.

Gegen 3 Uhr Morgens kehrte sie nach Hause zurück. Bald darauf trug die Neue das unglückliche Mädchen an, sich ihrer Freundin Stanisława Maciejewska (wohnhaft Jarzębska № 5) zu entdecken. Auch ihrer Schwägerin Florentine Szymankiewicz, bei der sie wohnte, beichtete sie, was mit ihr geschehen war, und fügte hinzu, wenn K. sie nicht hätte, würde sie die Schande nicht überleben, sondern Gift nehmen.

Von dem Liebhaber war aber von Stund an nichts mehr zu sehen. Das Mädchen wartete geduldig, als aber Woche um Woche verstrich, ohne daß K. sich zeigte, mußte sie einsehen, daß sie einem schurkischen Bubenstreich zum Opfer gefallen war, und beschloß nun ein Ende zu machen.

Am vergangenen Sonntag suchte sie ihren treulosen Geliebten auf dem Bahnhofsvorplatz auf, setzte sich in den Tramway-Baggon, den er lenkte, und fuhr mit ihm bis nach Baluty. Während der ganzen Fahrt sprach sie lebhaft auf ihn ein, erhielt aber nur kurze, ablehnende Ant-

worten, aus denen sie wohl erschien haben mag, daß er nicht gesonnen war, sein Versprechen zu halten. Genua, sie gab ihre Sache verloren. Nachdem sie sich verschafft hatte, was sie zur Ausführung ihres Vorhabens brauchte, begab sie sich in den Stadtwald, und dort war es, wo ihr tragisches Schicksal einen gewaltigen, traurigen Abschluß fand.

Nach dem Gutachten der Aerzte lag die Leiche wenigstens seit Montag früh an. Der, wo sie gefunden wurde, was damit gut stimmt, daß die Tote Feiertagskleider anhatte, denn seit Sonntag Morgen war sie nicht mehr zu Hause gewesen. Neben der Leiche lag auf der einen Seite ein geleertes Fläschchen, das Karboläsure enthalten hatte, auf der anderen Seite eine zur Hälfte geleerte Biestflasche. Da das Bier Spuren von Karboläsure aufweist, liegt die Vermuthung nahe, daß die unglückliche Person das Bier mit Bier gemischt zu sich genommen hat. Bier und Alkohol waren von dem schaften Gift verbrannt.

Über alle Details wurde am Mittwoch Abend ein Protokoll aufgenommen und die Affäre dem Untersuchungsrichter übergeben.

Die städtische Feuerwehr-Abteilung wird ihre Thätigkeit aller Wahrscheinlichkeit nach nicht vor dem 1. Juli, möglicherweise sogar erst zum 1. Oktober d. J. eröffnen. Der Grund hierzu liegt darin, daß die von der Stadtverwaltung mit Genehmigung des Ministeriums assignierte Summe zum Bau des Requisitenhauses und zur Beschaffung der Feuerlöscher ausreicht, vielmehr weitere 17,000 Rpl. zu diesem Zwecke erforderlich sind. Es muß nun selbstredend erst die Antwort des Ministeriums auf ein an dasselbe gerichtetes diesbezügliches Gesuch abgewartet werden.

Das Concert des Männergesang-Vereins, das in musikalischen Kreisen längst mit lebhafter Spannung erwartet worden war, fand vorgestern Abend im Etablissement statt. Daß der Zuschauerraum bis auf den letzten Platz besetzt war, bedarf wohl nicht ausdrücklicher Erwähnung, war es doch in mehr als einer Hinsicht ein hervorragendes Ereignis zu nennen, dieses Concert, zu dem der Verein seit Monaten sich mit Fleiß und Geduld gerüstet, zu dem er die Mitwirkung hervorragender Solisten gewonnen und wider Kosten noch Mühe gescheut hatte, um dem Publikum etwas Großes, bisher noch Unerreichtes in würdiger Gestalt zu bieten.

Das Programm umfaßte zwei größere musikalische Schöpfungen: "Der Rose Pilgerfahrt", Märchen von Robert Schumann, und "Coriolan", dramatische Scene von Fr. Lux. Der Inhalt des Textbuchs ist den Besuchern aus früherer Mittheilung an dieser Stelle bereits bekannt, von einer ausführlichen Erzählung desselben können wir daher, um Wiederholungen zu vermeiden, wohl absieben. Anders darf wohl nicht ausdrücklicher erwähnt werden, daß der Männergesangverein auch diesmal die deutliche Aussprache, die tadellose Declamation und die Einmütigkeit im raschen Anschwellenlassen des Tones. Hierin liegt ein großartiger Erfolg, den wir vorgestern mehrere Male bewundern konnten und der dem Dirigententalent des Herrn Capellmeisters Pöppel ein ehrendes Zeugnis ausstellt.

Alles in Allem genommen, kann man dem Männergesangverein zu seinem tüchtigen, freisamen Dirigenten und Herrn Pöppel zu der fleißigen, gutgeschulten Sängerschaar des Vereins aufrichtig gratulieren.

Das vorgebrachte Concert war ein hoher und schöner Genuss, wie er uns nicht alle Jahr geboten wird. Besonderer Dank hat sich Herr Pöppel noch durch die vortreffliche Auswahl der Solisten verdient, die dem ganzen, mit soviel Fleiß und Mühe vorbereiteten Werk durch ihre hohe Künstlerlichkeit den richtigen Glanz verliehen.

Zu bedauern ist nur, daß der vorgebrachte Kunstgenuss infolge der beschränkten Raumhöhlung einen nur sehr kleinen Theil des Publikums zugänglich war. Vielleicht richtet es der Männergesangverein künftig anders ein und macht es so wie in anderen Städten, wo größere Musikkwerke stets zwei Abende nach der Reihe aufgeführt werden. Die Kosten des zweiten Concerts pflegen ja viel geringer zu sein als die der ersten Aufführung, und auf ein volles Haus hätte man diesmal wohl auch mehr als zwei Abende nach einander rechnen können.

H. H.

— Die Kaufmannschaft und die Bürger unserer Nachbarstadt Tomaschow haben, wie bekannt, zur Erinnerung an den Besuch der Kaiserlichen Majestäten in dieser Stadt eine 7-klassige Kommerzschule gegründet.

Das Schulgebäude, welches durch die anerkennenswerte Opferwilligkeit der Familie H. Landsberg errichtet und durch die Munificenz der Familie S. Halpern im Innern ausgestattet worden ist, entspricht in jeder Beziehung modernen Ansprüchen und wird im Mai gänzlich fertiggestellt und eingerichtet sein.

In gesunder bester Lage der Stadt erbaut, bildet die zukünftige Kommerzschule schon jetzt eine Zierde der Stadt.

Die Gründung der Kommerzschule soll nun im Herbst dieses Jahres stattfinden, und zwar soll mit einer Vorberichtsklasse und den 2 resp. 3 untersten Klassen begonnen werden. Die Wahlen für das Kuratorium der Schule haben bereits stattgefunden und wurden als Präses der Verwaltung Herr Dr. S. Rode und als Mitglieder derselben die Herren Moritz Piesch, Rechtsanwalt S. Moritzkiewicz, Doctor Fürstenwald, Felix Landsberg, Alexander Landsberg und Maurycy Halpern der Behörden zur Bestätigung vorgestellt.

Die Kaufmannschaft erläßt schon jetzt behufs der Annahme von Schülern die nötigen Bedingungen, um den Eltern rechtzeitig die Möglichkeit zu geben, betrifft ihrer hierher zu gehenden Kinder das Nötige veranlassen zu können.

Die gesunde Lage der Stadt Tomaschow, die von großen Wäldern eingeschlossen ist, und die Unmöglichkeit eines frischen Bades in den Bächen der Pilica sind wohl Faktoren, welche der Tomaschower Kommerzschule zahlreiche Schüler zuführen werden. Tomaschow als Fabrikstadt selbst wirkt außerdem anregend für die Kommerzschüler. Der Aufenthalt darf sich hier für die Schüler billiger gestalten als anderwärts.

Einige gebildete Familien könnten sich noch vor Gründung der Schule ganz getrost hier

ausföllig machen, um Pensionäre aufzunehmen, da hierfür gute Aussichten vorhanden sind.

Anfragen jeder Art wird inzwischen gerne jedes der genannten Mitglieder des Kuratoriums bereitwillig beantwortet.

**Apollo-Theater.** Dass ein sehr großer Theil unseres Publikums noch immer für Ringkämpfe schwärmt, bewies der rege Besuch des Apollo-Theaters am Mittwoch Abend. Das Parterre und die Logen zeigten nur wenig Lücken, die oberen Räume aber waren tatsächlich überfüllt, und als die Ringkämpfer, lauter kräftige, muskulöse Gestalten, aufmarschierten, durchdröhnten lange andauernde Beifallsstürme das Haus. Den ersten Gang machten der bulgarische Champion N. Petroff und der Moskauer Champion Sergei Marlynow, beide gleich kräftig, gleich gewandt und Meister in ihrem Fach. Längere Zeit wogte der Kampf hin und her und allgemein war man der Meinung, dass Marlynow seinen Gegner überwältigen werde. Da benötigte Petroff plötzlich eine geringe Blöße, die sich Marlynow gab, und stieß ihn nach den Regeln des Kampfes auf den Teppich.

Nun kamen Georg Urvich aus Estland und J. Horvat aus Galizien an die Reihe und auch diese beiden erwiesen sich als erprobte Ringkämpfer; sie waren einander derart gewachsen, dass alle Liebemühe vergeblich und der Kampf unentschieden blieb.

Dann nun auch die Ringkämpfe vorläufig die Hauptanziehungskraft bilden werden, so dürfen wir aber nicht vergessen, dass das Programm auch andere sehr sehenswerte Nummern aufweist. Da ist z. B. ein Bahnkünstler Herr Kriesten, der Erschauung leistet. Er nimmt einen Stuhl, an dem zehn bis zwölf andere befestigt sind, zwischen seine Füße und hantiert damit, als ob er eine Zigarettenspitze oder eine Tabakspfeife im Munde hätte. Ferner balanciert er einen Stuhl, auf dem seine Gehülfen sitzt, auf der Lippe u. a. m. Schließlich gestaltet sich ferner das Auftreten von Fr. Ann. Gould, deren Seepantomanz und andere Produktionen höchst grazios sind. Mit bewundernswertem Gelenkigkeit arbeiten "Les Villards" in den Pantomime "Pommerelle de Mme Villard" sowie die "Rockleys" in ihren halsbrecherischen Sprüngen und Tänzen. Fr. Rossi macht mit ihren Chansons und Tanzcouplets weiter Eupore und Eudwigowski bleibt mit seinem unverwüstlichen Humor und seinen immer neuen Bonmots noch wie vor der Siebling des Publikums.

**— L.** — **Trockenstubenbrand.** Gestern Vormittag in der zwölften Stunde brannte die Trockenstube der auf dem Baumgold'schen Grundstück auf der Dohnastraße in Radogosz belegenen Weißberg'schen Färbererei aus. Der Schaden ist nicht bedeutend. Die stabile Abteilung des ersten Zuges leistete Hülfe und war eine Stunde beschäftigt.

**Die elektrische Beleuchtungsanlage in Kochanówka** wird am 5. Februar von einer amtlichen Commission, zu der ein aus Warschau abdelegirter Elektrotechniker gehört, besichtigt werden.

**Aus den benachbarten Grenzgebieten.** In Katowitz wurde am 26. d. M. in versch. den Thelen der Stadt eine heftige Erdbebenstörung wahrgenommen. Begleitet war die Erdbewegung von einem rollenden Gelöse, das mehrere Stunden andauerte.

Die polnische Parcellierungsbank in Posen hat, wie der "Dziennik Poznański" berichtet, die bei Posen gelegene Sonz-Mühle mit dem dazu gehörigen Grund und Boden (etwa 470 Morgen) vom dem Mühlensitzer Rabow käuflich erworben. Die Bestellung soll nun in kleine Parzellen aufgeteilt und diese zwecks Errichtung einer polnischen Villenkolonie weiter verkaufen. Die Parzellen werden 4, 3, 2 und 1 Morgen groß sein und 5000, 4000, 3000 und 1500 M. kosten. Ferner erwarb die genannte Bank eine größere, bisher dem Dominium Charlomo gehörige Waldparzelle, in der Spazierwege für die Villenhaber eingerichtet werden sollen. Durch die Errichtung dieser neuen Villenkolonie glaubt die Bank einem „sühlbaren Bedürfnis der Polen“ abhelfen zu können, die sich bis dahin genötigt gesehen hätten, zur eigenen Erholung deutsche Bäder bezw. Kurorte zu besuchen.

**Die Verbreitung der Acetylen-gasbeleuchtung** in Verbindung mit der großen Gefährlichkeit derselben, hat, wie der "St. Pet. Herald" schreibt, die Notwendigkeit hervorgerufen, die Anwendung dieses Gases auf legislativem Wege zu normieren, und zwar nicht nur den Gebrauch des Gases, sondern auch die Aufbewahrung und den Verlauf von Calciumcarbid. Zur Zeit hat der Reichsrath die vom Finanzministerium ausgearbeiteten Regeln über diesen Punkt durchgesehen und bestätigt. Nach denselben wird ein Faber, der diese Bestimmungen zum ersten Mal übertreift, zu drei Monaten Gefängnis oder 300 Rbl. Strafe verurtheilt und geht beim dritten Mal des Rechts verlustig, Handel mit Carbid zu treiben. Sollte bei einem Übertragungsfall der Bestimmungen ein Feuerschaden entstehen oder Menschenleben bei einer Explosion zu Grunde gehen, so tritt eine Gefängnisstrafe von zwei bis zu acht Monaten ein.

**Den Schülern** der Warschauer Lehranstalten ist versuchswise gestattet worden, ihre Bücher und Schulhefte nicht mehr in Ranzan, sondern in Riemer eingeknallt zu tragen. Unter den Schülern herrscht große Freude über diese Neuerung.

Infolge der schwachen Nachfrage sangen die Eisenpreise auf dem hiesigen Markt wie-

der an zu fallen. Verschlimmert wird die Lage noch dadurch, dass eine Fabrik eine ungeheure Partie fertiger Ware zu Schleuderpreisen auf den Markt gebracht hat, um sie nur überhaupt abzusetzen.

**Die Bruttoeinnahme der Rothsche Bahn** von der Eröffnung des Betriebs bis zum 1. Januar betrug 57,688 Rbl. Gegenwärtig werden täglich im Durchschnitt 1500 Rbl. eingenommen.

**Unfälle.** Auf der Wolborska-Straße vor dem Hause № 33 starzte der achtjährige Sohn eines Händlers Benjamin Mandelmann, brach sich das rechte Bein und wurde mit dem Rettungswagen ins Poznański Hospital gebracht.

**Das 58-jährige Dienstmädchen** Michalina Bojkowska starzte im Hause № 125 an der Petruslauer Straße die Treppe hinunter und zog sich Verletzungen am Kopf und an den Armen zu.

Im Hause № 17 an der Promenaden-Straße wurde die elfjährige M. W. durch Unvorsichtigkeit mit laufendem Wasser übergossen und erlitt schwere Brandwunden.

Im Panorama Peterslauerstraße 113 ist abermals eine neue, höchst interessante Serie haushafte Bilder ausgestellt, und zwar Südlandschaften und Landschaften aus den nördlichsten Gegenden Europas. Wir sehen hier die nördlichste Stadt der Erde Hammerfest, das Nordkap, das Kaiser-Franz-Joseph's Land, das blühende Fischerstädtchen Tromsö, die altherühmte Handelsstadt Stavanger, Gletscher, schwimmende Eisberge, sowie Spitzbergen, den Aufstiegsort Andrees, der bekanntlich vor einigen Jahren per Luftballon aufstieg, um den Nordpol zu entdecken, und seldem verschollen ist. Gestört und verdorben, denn es unterliegt ja wohl heute keinem Zweifel, dass der tüchtige Polarforscher nicht mehr unter den Lebenden weilt. Der zweite Apparat zeigt uns verschiedene Ansichten von der Pariser Weltausstellung und der alten Stadt Prag, den Rheinfall bei Schaffhausen usw. Das Panorama erfreut sich eines sehr lebhaften Besuches.

Im Thalia-Theater findet heute Abend bei halben Preisen eine Wiederholung der Operette "Das Modell" statt.

## Telegramme.

Petersburg, 28. Jan. Der "Ura." giebt heute die Ernennung Golubiews zum Agenten des Finanzministeriums in Berlin bekannt.

Odessa, 29. Jan. Auf dem Kaspiischen Meer sind 80 Personen durch Losreissen einer Eisfläche ins Meer getrieben. Ein Dampfer ist zur Aufnahme der Leute ausgesandt worden.

Wien, 28. Januar. Prinzessin Louise ist vom Beschluss des Kaisers Franz Josef verständigt worden, dem zufolge sie des Titels und der Rechte einer Erzherzogin für verlustig erklärt wurde.

Dresden, 28. Januar. Die Gerichtsverhandlung in Sachen der Scheidung des Kronprinzen von Sachsen und der Prinzessin Louise hat heute um 11 Uhr begonnen. Das Richterplenum besteht aus 7 durch den König bestimmten Juristen. Bertheider der Prinzessin ist der Advokat Behme, der des Kronprinzen der Justizrat Körner. Die Verhandlungen geschehen bei verschlossenen Thüren. Als Zeugen wurden vorgeladen: der Hofmarschall Baron Tümpling, die Hofdame der Kronprinzessin Baronin Frisch und Polizei-Commissionar Schwarz. Um 1 Uhr Nachmittag sind die weiteren Verhandlungen auf den 11. Februar verlegt worden. In dieser Zeit werden die Unterhandlungen mit der Prinzessin Louise weiter geführt werden.

Sofia, 28. Jan. Das Michalowskische Komitee beschloss, unter Haftung angesehener Bürger eine patriotische Auseilung aufzunehmen und diese dann durch eine öffentliche Sammlung zu decken.

Kiel, 28. Januar. In der Frankenstraße ist ein Neubau eingestürzt; vier Arbeiter wurden von den Trümmern verschüttet.

Paris, 28. Januar. Der erste Sekretär der türkischen Botschaft überbrachte den Söhnen Mahmud Paschos ein Telegramm ihrer Mutter der Prinzessin Sultah, in welchem sie aufgefordert werden, nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Söhne Mahmud Paschos wiesen den Botschaftssekretär ab.

Paris, 28. Jan. Im Quartier latin wiederholten sich gestern Abend die Studenten-Kundgebungen. Etwa 800 Studenten durchzogen unter Pereträufen gegen verschiedene Professoren die Straßen. Die Polizei muhte einschreiten und 40 Verhaftungen vornehmen,

Paris, 28. Januar. Der Operetten-Componist Robert Planquette ist gestorben.

Rom, 27. Januar. Der Kriegsminister suspendierte den Oberleutnant Scapuccu vom Dienst, weil derselbe in Offizierskreisen für die Besserung der Avancementsvorhältnisse agitierte.

Madrid, 28. Jan. Eine Depesche des "Imperial" aus Langer meldet, der Präsident steht ganz in der Nähe von Seg, das Heer des Sultans versuchte ihn von der Flanke aus anzugreifen.

London, 28. Jan. Wie die Exchange Telegraph. Comp. zu berichten weiß, wird das Todesurtheil gegen den Obersten Lynch zunächst in lebenslängliche Haft umgewandelt und auch diese nach einigen Jahren aufgehoben werden.

Washington, 28. Jan. Es verlautet, Bowen werde im Namen Venezuelas 30 Prozent der Zölle von Puerto Cabello und La Guaira als Sicherheit anbieten. Dieselben sollten von einer gemischten Kommission erhoben werden, in welcher jede Macht einen Vertreter zu entsenden hätte.

New York, 28. Jan. Der englische Botschafter Herbert teilte gestern in Washington mit, dass seine Regierung sich bereit erklärt habe, die Blockade aufzuheben und ihren Einfluss bei Deutschland und Italien zu Gunsten der Aufhebung der Blockade geltend zu machen.

New York, 28. Jan. Aus Caracas wird gemeldet:

Wie ähnlich mitgetheilt wird, glaubt man, dass die Blockade am 28. d. M. aufgehoben werden wird.

New York, 28. Januar. Auf der Baltimore-Ohio-Bahn stand ein Zusammenstoß zwischen einem Express- und einem Lokzug statt. 25 Personen blieben tot, 50 erlitten schwere Verletzungen. Drei Waggons sind samt den Reisenden verbrannt.

New York, 28. Januar. Wie aus St. Thomas gemeldet wird, landete dort der Dampfer "Eq." 400 Passagiere aus St. Pierre, nachdem kurz vorher bereits 200 eingetroffen waren.

Auf St. Thomas stand neuerdings wieder ein vulkanischer Ausbruch statt, welcher jedoch keinen größeren Schaden anrichtete.

## Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Gipsy aus Stargard — Müller aus Nürnberg — Rosenthal aus Chemnitz — Traugot aus Ostau — Brüggen aus Dresden — Raatzki und Freisinger aus Warschau — Pfäffer aus Görlitz — Ludwig aus Leipzig — Pache aus Görlitz — Gramatowski aus Odessa — Rust aus Offenbach — Meyer aus Charlottenburg.

Hotel Mannenfessel. Herren: Friede aus Köslin — Dr. Ulrich aus Höhst a. M. — Ginsberg aus Bielefeld — Lange aus Tomaszow — Petrow aus Petersburg — Kobelski aus Petritau.

Todtentliste.

Eugenie Karoline Güttler, 1 Jahr 6 Monat, Emilienstr. № 12.

Alfred Kedaj, 1 Jahr 2 Monate, Widzew.

Elsa Kelm, 1 Jahr 3½ Monat, Karlstr. № 21.

Ema Schmidke, 7 Monat, Kellbuchstr. № 11.

Joséfa Caprynska, 57 Jahr, Przejazd № 40.

Marianne Zwolanowska, 7 Wochen, Sosnowa № 13.

Bronislaw Kulski, 9 Monat, Walczanska 157.

Franceska Zitt, 62 Jahr, Wulczanska № 230.

Marianne Brzeska, 1 Jahr, Nasla № 7.

Bronislaw Pawlik 25 Jahr, Scheiblers Hospital.

Antoni Smolarek, 58 Jahr, Widzew.

Sofia Kompe, 5 Jahr, Konstantinstr. № 66.

Marianne Nowacka, 67 Jahr, Aleksandrowska № 17.

Bronislaw Staniewski, 1½ Jahr, Ogrodowa № 58.

Benoy Pernick, 8 Wochen, Legnansstr. № 10.

Wladyslawa Skawinska, 5 Wochen, Frauszanska № 65.

Marian Oginelli, 44 Jahr, Aleksandrowska № 64.

Bronislaw Andrzejewski, 8 Wochen, Silesia № 9.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamttheile wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Endner aus Petersburg — Bryoba aus Nomangan — Mordla Abramowicz aus Gupatoria — M. M. Milius aus Wilna — Imsion aus Odessa — Horner aus Moskau.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

## Die Staatsbank verkauft:

Tratten:

auf London auf 3 Monate zu 93,90 für 10 Rörl.

auf Berlin auf 3 Monate zu 46,05 für 100 Mark.

auf Paris auf 3 Monate zu 37,42 für 100 Francs.

auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Holl. Gulden.

Cheeks:

auf London zu 94,80 für 10 Rörl.

auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.

auf Paris zu 37,70 für 100 Francs.

auf Amsterdam zu 78,15 für 100 Holl. Gulden.

Die Staatsbank wechselt Kreditstellen auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Rörl. — 1/11 Imperial, enthält 17,424 Doli Reingold).

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:

Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 R. — Halbimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 7 R. — 50

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dutaten — nach dem Wert des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze — 5 Rörl. 05 Kop. und 1 Doli — 5 Kop. (abgerundet).

## Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 30. Januar 1903, bei populären und halben Preisen aller Plätze.

### Das Modell.

Große Operette in 3 Akten von Franz v. Suppé.

Morgen, Sonnabend, den 31. Januar 1903, bei fortgeschrittenen populären und halben Preisen aller Plätze.

Unter Mitwirkung des Fr. PAULA WIRTH. Zum letzten Male die übermäßig dästisch-lustige Komödie.

### Seine Kammerjungfer.

Große Schwan-Novität in 3 Akten von Paul Bilhaud und Maurice Hennequin. Deutsch von Max Schönau.

### Boranzeige!

Kommenden Sonntag, den 1. Februar 1903 findet die erste Aufführung eines der wundervollsten für Lodz neuen Werkes der musikalischen Bühnen-Literatur.

Hoffmanns Erzählungen.

Große Operette in 4 Akten von J. Offenbach, statt.

Die Vorbereitungen dazu nahmen volle 6 Wochen in Anspruch. Die Besetzung und Einstudierung sämtlicher Partien wie eine so überaus sorgfältige, dass ein großer Erfolg erwartet werden darf. Für die heisste Inszenierung sind die jüngsten der Bühnen Berlin und Dresden voraussichtlich gewesen.

Die Direktion

## HELENENHOF.

Täglich Auffreten:

### Internationaler Soubretten

Neu!

### Fr. Elsa Brion.

Neu!

### Fr. Mizzi Gr.

Internationale

### Truppe Schwam

10 Damen 5 Herren

Debut!

### Sonntag, den 1. Februar 1903.

### Fr. Mimi Graou.

Soubrette.

**Fahrtplan**

Abschafft des letzten Zuges aus Polenice um 11.—  
Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz 11.25 Abends.  
Auf dem concertieren täglich

mit der 1. Biene aus Lodz um 7.00 früh.

Abfahrt in Polenice um 7.35 früh.

Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz um 7.00 früh.

Abfahrt in Lodz 11.35 Abends.

Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz 7.00 früh.

Abfahrt in Lodz 11.00 Abends.

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 5 Uhr 50 Min. früh.

Abfahrt in Lodz 6 " 20 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 7.35 früh.

Abfahrt in Lodz 7.00 früh.

Abfahrt in Lodz 11.00 Abends.

Abfahrt in Lodz 7.35 früh.

Abfahrt in Lodz 7.00 früh.

Abfahrt in Lodz 11.00 Abends.

Abfahrt in Lodz 7.35 früh.

Abfahrt in Lodz 7.00 früh.

Abfahrt in Lodz 11.00 Abends.

Abfahrt in Lodz 7.35 früh.

Abfahrt in Lodz 7.00 früh.

Abfahrt in Lodz 11.00 Abends.

Abfahrt in Lodz 7.35 früh.

Abfahrt in Lodz 7.00 früh.

Abfahrt in Lodz 11.00 Abends.

Abfahrt in Lodz 7.35 früh.

Abfahrt in Lodz 7.00 früh.

Abfahrt in Lodz 11.00 Abends.

Abfahrt in Lodz 7.35 früh.

Abfahrt in Lodz 7.00 früh.

Abfahrt in Lodz 11.00 Abends.

Abfahrt in Lodz 7.35 früh.

Abfahrt in Lodz 7.00 früh.

Abfahrt in Lodz 11.00 Abends.

Abfahrt in Lodz 7.35 früh.

Abfahrt in Lodz 7.00 früh.

Meines? Alle Beide?

Benedikta wollte antworten, aber die Brünen kamen ihr, und sie versteckte ihr Gesicht an dem Kopfchen des Kindes.

"Verdienen ihn ich Dich nicht?" fuhr Manfred ebenso leise fort.

Das wahre, das echte Glück ist meistens unverdient! Aber ich will mich bemühen — so wahr Gott mir helfe, Benedikta — ich will mich bemühen, Deiner werth zu sein! Wir gehen fort von hier, das war ohnehin beschlossene Sache — und das Kind adoptire ich — ist es nicht so?

Sie hatte die Arme nicht frei, aber die feuchten Augen, die voll und fröhlich zu ihm aufgeschlagen waren, — wie er sie sah schön fand, diese Augen! — gaben ihm Antwort!

Über das runde Kindergesichtchen hinweg gaben sie sich den Verlobungskuss, die beiden, und als Vermittler zwischen ihnen, ein dicker Händchen, losend gegen den Vaters Wange gedrückt, das andere lächelt um den Hals der zukünftigen Mutter gelegt, lachte sein unschuldiges Kinderlachen das corpus delicti!

## Wie soll man Kranke pflegen?

Kost in jedem Menschen steckt etwas vom Samariter, sei es, daß die Neigung, Kranken und Verletzten zu Hilfe zu kommen und sie zu pflegen, wirklich der Ausfluss des edlen Gefühls der Barmherzigkeit ist, sei es doch Neugierde, Sucht, sich interessant zu machen, oder andere Motive maßgebend sind. Besonders die Frauen fühlen in sich den unabsehbaren Drang, zu pflegen, zu helfen, wo es nur irgend nötig ist. So anerkenntswert nur sicherlich alle Weile der Barmherzigkeit sein mögen, so ist damit nicht immer, vielleicht meistens nicht gesagt, daß der Erfolg derartiger barmherziger Bestrebungen immer ein guter, immer der erwünschte ist. So, man kann ruhig behaupten, daß in der Mehrzahl der Fälle die von Patienten ausgeführte Krankenpflege nicht nur nicht genügend, sondern unter Umständen sogar schädigend wirkt. Es Klingt das vielleicht etwas hart, wird aber durch die Erfahrungen, welche wir Ärzte machen, bestätigt. Man muß nun allerdings hervorheben, daß die Begriffe von Krankenpflege im allgemeinen sich ganz erheblich geändert haben, daß wir heute in dieser Beziehung ganz andere Ansforderungen stellen, als das vor 30 und 40 Jahren geschah und geschehen konnte. Gerade die dankenswerten Bestrebungen der Kliniker und Ärzte unserer Zeit haben aus der Krankenpflege einen Teil der Behandlungsmethoden gemacht, haben ihr die nebenstehliche Rolle, welche sie früher spielte, abgenommen und ihr zu der Bedeutung verholfen, welche ihr fraglos zukommt. Wir haben die Zeitschriften für Krankenpflege, Kurse und Unterrichtsstunden für Krankenpflegepersonal und anderes. Doch zum Krankenpflegen gehört mehr als die Kenntnis der Handgriffe und Tertigkeiten, es gehört dazu vor allem ein Verständnis für die Bedeutung, welche eine gute Pflege für den Heilungsvorgang hat. Es läßt sich nicht bestreiten, daß zum Pflegen auch ein Talent gehört; da nun aber jeder Mensch absehen davon, ob er das Talent hat oder nicht, in die Lage kommen kann, pflegen zu müssen, so ist es wohl nützlich, mit wenigen Worten auf die Frage: wie soll man Kranke pflegen? einzugehen.

Als erster und vornehmster Grundsatze gelte, alle Handlungen in Gegenwart und an dem Körper des Kranken, sowie überhaupt alle für die Pflege unternommene Maßnahmen sollen das Interesse des Patienten, aber auch nur dieses, im Auge haben. Jeder Nebenzweck, ob dem Besucher das Zimmer gefällt, ob der Kranke elegant aussieht, ob der Pfleger oder die Pflegerin sich unterhalten, ob sie sich dabei behaglich fühlen, ist ganz gleichgültig, das Interesse des Patienten ist das einzige Maßgebende. Damit ist gar nicht gesagt, daß nur Dinge geschehen sollen, welche der Patient gern hat, welche ihm Vergnügen bereiten; mit nichts: es gibt eine ganze Reihe von Maßnahmen, welche schmerzhaft sind, Medizinen, welche schlecht schmecken usw., welche aber im Interesse des Patienten notwendig sind. Hier muß die liebevolle Nachsicht und Geduld einer ebenso liebevollen Energie Platz machen. Gerade bei der Patientenpflege findet man das sehr häufig, daß Anordnungen des Arztes deshalb nicht befolgt werden, weil der Pfleger mit dem Patienten Mitleid hat.

Da muß man energisch sein und nicht nachgeben, ohne roh und vor allem ohne ärgerlich zu werden. Am besten ist es natürlich, wenn man den Kranke in liebevoller Weise davon zu überzeugen versteht, daß jene unangenehmen Dinge zu seinem Wohle geschehen und geschehen müssen. Den genannten Grundsatz innehaltend, wird man sich bei der Pflege eines kranken Menschen vor allen Dingen klar halten müssen, daß jeder Patient, er leide woran auch immer, in Bezug auf seine Nerven reizbarer ist als in gesunden

Lagen, daß auch psychisch ihm alle Ereignisse viel schwerer und unüberwindbarer zu erscheinen pflegen als sonst. Dieser Punkt ist von der allergrößten Bedeutung. Man vermeide daher, Kranke mit Dingen zu belästigen, welche ihnen Sorge machen, welche sie aufregen. Dahin gehören insbesondere Briefe. Kranke Menschen Briefe zu schreiben, kann ja sehr lieb und nett sein, verfehlt aber in vielen Fällen vollkommen seinen Zweck. Ganz dasselbe gilt in noch viel höherem Maße von den Besuchen. Krankenbesuche werden nicht umsonst in allen Krankenhäusern auf bestimmte Zeiten und bestimmte Anzahl beschränkt. Man glaubt gar nicht, was ein ungeschickter Besuch, und wenn es der beste Freund, selbst die rächtesten Verwandten sind, bei einem Patienten anrichten kann. Hier muß der Pfleger mit Energie auftreten und sich nicht überreden lassen, von den Vorschriften des Arztes abzuweichen. Natürlich muß auch dies in geschickter Weise geschehen. Ich sond einmal folgende Situation: Im Korridor der Wohnung vor der allerdings geschlossenen Thür des Krankenzimmers ein zwar halblaut geführter, aber doch sehr bestiger Diskurs zwischen einer besuchenden Dame und der mit der Pflege beauftragten, welche in dem Moment, als ich kam, durch lange Dauer dahin geführt hatte, daß die sehr nervöse und schwache Patientin im Begriff war aufzustehen, da sie wissen müsse, wer das ist; denn die Stimme wäre ihr bekannt vorgekommen. Ja, hier wäre der Besuch weit weniger schädlich gewesen als der Verlust, ihn loszuwerden. Man sieht aus diesem Beispiel, daß es ganz falsch und verkehrt ist, Anordnungen des Arztes mechanisch und schematisch auszuführen. Das Denken darf man nicht vergessen.

Im allgemeinen gilt als Regels dem Kranken gegenüber ein heiteres aber nicht unfehlbares verhaltendes Wesen zur Schau zu tragen. Welt Menschen sind unüberlegt genug, ihre Befürchtungen und Besuchungen dem Kranken gegenüber nicht genügend zu verbergen. Auf der anderen Seite soll man auch die Klagen der Patienten nicht durch leichte und sorglose Aussöhnung schmeißen als unbedeutend bezeichnen. Für den Patienten ist auch die kleinste Klage von großer Bedeutung. Man prüfe dieselbe und zeige durch ruhige und ernste Beachtung, daß man sie würdig, oder daß man von der Beleidigung ihrer Vische fest überzeugt sei. Hier muß einer bedenklichen Angewohnheit vieler Menschen Einwirkung gehabt werden, welche schon manchen Kranke bitter Stunden bereitet hat. Diese Gewohnheit ist das Flüstern und Leisepredigen im Krankenzimmer, zu dem Zweck, dem Patienten etwas zu verborgen. Gewiß soll man bei einem Kranke leise sich unterhalten und nicht unnötige Lärm machen, aber man soll ihn nie zu quälender Neugier veranlassen, indem man flüstert mit der deutlichen Absicht, ihm den Inhalt des Gesprächs zu verborgen. So, ein Hinweis darauf genügt, um den Patienten aufzuregen. Nehmen wir folgenden Fall: Ein Besuch ist gekommen und ist totlos genug, in Gegenwart des Kranken den Pfleger zu fragen: "Wie ist denn heute das Herz?" Dann ist es ratsamer und gefährlicher, wie das oft geschieht, zu sagen: "Ich erzähle Ihnen das nächster draußen". Selbstverständlich redet sich der Patient sofort ein, es geht schlecht. Wer Kranke pflegt, muß große Selbstbeherrschung haben, er darf Schreie, Sorge, Angst, auch wenn psychisch Ereignisse eintreten, welche dieselben mit Recht verursachen könnten, niemals dem Patienten zeigen. Ganz besonders denkt man an das Gehör; sehr oft haben Kranke infolge ihres im allgemeinen reizbareren Nervensystems auch ein ungeheuer gestrigtes Gehör, ist doch bekanntermassen dieser Sinn der letzte, welcher beim Tode zu erlösen pflegt. Wie leicht kann ein unvorstellbares Wort noch dem Armen zum Bewußtsein kommen und ihn fürchterbare Dämonen erdulden lassen.

Die Umgebung des Kranke sei heiter und freundlich, am Tage, wenn nicht besondere Gründe vorliegen, hell. Die Einrichtung des Zimmers sei einfach, sauber, aber nicht so, daß die Gegenstände für Kleiderphantasie Nahrung bieten. In dieser Hinsicht ist es nicht gleichgültig, wie die Tapete beispielweise gemustert ist. Der Pflegende bewege sich ruhig, ohne Lärm und mit wohltuender Sicherheit. Alle an dem Patienten selbst vorzunehmendem Handgriff und Maßnahmen müssen mit äußerster Schonung, Sauberkeit und mit größter Ruhe ohne jede Hast vorgenommen werden. Man spricht von schmerzhaften Eingriffen oder sonst unangenehmen Ereignissen nicht lange vorher, um den Kranke nicht aufzutreiben. Es ist auch nicht gut, auf dem Bettlaken eine ganze Sammlung aller bisher eingesetzten Medikamente anzulegen, weil sie unwillkürlich den Kranke daran erinnern, wieviel ihm bisher nicht geholfen hat. Alle wenn auch noch so liebenvoll gespendete Geschenke, Schwaaren und dergleichen halte man fern und frage den Arzt, bevor der Patient etwas davon erfährt, ob sie geeignet sind.

Das wäre ein langer Überblick über die Punkte, welche jeder, der in die Säge kommt, Kranke zu pflegen, im Auge behalten sollte; es ist natürlich unmöglich, im Rahmen einer solchen Plauderei erschöpfend dieses wichtige Gebiet zu behandeln.

**Vorbericht**

Winter, den 29. Januar 1903

Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice.

## Winter-Hahrrplan 1903

Ultimo — Mr. 216 —

Abschafft des letzten Zuges aus Polenice um 11.—

Abfahrt in Zgierz 11.25 Abends.

Abfahrt in Lodz 11.35 Abends.

Abfahrt in Zgierz 7.35 früh.

Abfahrt in Lodz 7.00 früh.

Abfahrt in Zgierz 7.00 früh.

Abfahrt in Lodz 11.00 Abends.

Abfahrt in Zgierz 5 Uhr 45 Min. früh.

Abfahrt in Lodz 12 " 15 "

Abfahrt in Zgierz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Zgierz 5 Uhr 50 Min. früh.

Abfahrt in Lodz 6 " 20 "

Abfahrt in Zgierz 6 " 20 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Zgierz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Zgierz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Zgierz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Zgierz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Zgierz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Zgierz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Zgierz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Zgierz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Zgierz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Abfahrt in Zgierz 12 " 30 "

Abfahrt in Lodz 12 " 30 "

Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice.

## Goursbericht

Ultimo — Mr. 216 —

Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice.

Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice.

Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice.

Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice.

Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice.

Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz—Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz—Polenice.

Minuten auf der Linie Lod

# Adressstafel leistungsfähiger Fabrikanten und Handelsfirmen.

Wir bitten, diese Liste

## Abziehbilderfabriken.

Würzburger Abziehbilder-Fabrik Troeger &

Büding, Nürnberg.

## Albumfabriken.

Ernst Mösch, Berlin, gedieg. Ware, exquis. Muster.

## Armaturen.

Franz Hager, Wien VI, Magdalenenstrasse 62.

## Asbest und Wärmedämmung.

Katho's Asbest- u. Korkdämmungs-Werke, Köln-Duis.

## Auctionatoren.

Max Amer, Hamburg, concession. Auctionator.

## Beleuchtungs-Artikel.

G. A. Giesecke, Nürnberg, Nachrichten.

## Bijouterie und Juwelen.

Ernst Unter Ecker, Pforzheim I. B., gold. Ketten.

## Manschettknöpfe in Metall.

Houret & Wanner, Pforzheim I. B. 10.

## Blumen, künstliche.

Otto Krael, Kaiserslautern/Deutschland. Patent-Krael-Metall-Kränze und Blumen.

## Chemische Industrie.

Baader Chem. Fk., Basel, Anilinfarbe, Pharm. Prod.

## Chocolade, Cacao u. Zuckerwaren.

Gehr. Stollwerck, Köln, Dr. Michaelis, Michel.

Cacao alleinige Fabrikanten.

## Cigarrer.

M. Mirow, etab. 1852, Hamburg, Spec. Qualitäts-Cig.

## Confection.

Reinhard Scherer, München, Special-Haus für Herrenbekleidung, Lodenspezialitäten.

## Dachleinen.

Weber-Falckenberg, Berlin, Dachleinen in allen Farben. In Russland hergestellt durch die Akt.-Ges. der Zyradow Manufakturen von Hill & Dietrich, Zyradow, b. Warschau.

## Eisengusswaren jeder Art.

Klein-Guss-Werke Neusitz O. Deutschl.

## Elektrotechnik.

Aktiengesellschaft Mix & Genest, Berlin. Telefon- u. Telegraphen-Werke.

## Fahrrad-Artikel.

Behmer & Flörs, Magdeburg, Spec. Laternen.

## Fahrradwerke.

Masch. u. Fahrradwerke, Aug. Göricker, Bielefeld.

## Farbenfabriken.

Hirsch & Merzenich, Grenzhausen, Deutschl.

Gebr. Sander Nfg., Mannheim, Likör, Essigfarben.

## Fische (frische).

H. D. Petersen, Hamburg, Hummer, gefrore. Lachs.

## Gänseleber-Pasteten.

Aug. Michel, Strassburg I. E., Gänseleber-Pasteten.

## Gaserzeugungsapparate.

Gasmachinenfabrik, Akt.-Ges., Amberg, Bayern.

## Gasglühlicht.

J. Werthen & Co., Berlin S. 42, Spec. transp. Körper.

## Glaswaren.

von Robert Glashütten w., Berlin (chem. Gefesse).

## Haushaltungs-Maschinen.

Maschinen- u. Haushaltswerk, Neusitz O. Deutschl.

## Hochzeitsschmuck.

Gebr. Schmid, Berlin, Hochzeitsschmuck.

## Holzwaren.

von Robert Glashütten w., Berlin (chem. Gefesse).

## Hochzeitsschmuck.

Gebr. Schmid, Berlin, Hochzeitsschmuck.

# Circus Devigné.

Ecke der Jawabla- und Panska-Straße.  
Der Circus wird gut geheizt.



Heute, Freitag den 30. Januar 1903

## Große populäre Vorstellung

unter Beihaltung sämmtlicher Artisten und des Corps de ballet. Die Vorstellung besteht aus 3 Abteilungen der interessantesten Nummern des Circus-Repertoires.

Um d. m. geehrten Publikum entgegen zu kommen, hat die Direction zu dieser Vorstellung

**Freies Entrée für die Damen**  
bestimmt, nämlich jeder Circus-Besucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, oder zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.  
Eugen für 4 Personen zu 4 Rbl. 40 Kop.

Zum 6. Male: Große Ballet-Pantomime

### Tamara.

Das Sujet ist dem gruseligen Leben im Kaukasus entnommen. In der Pantomime werden alle Mitglieder der Gesellschaft mit 20 Pf den Theil ehmen.

Morgen: Große Vorstellung. Diese Tage Ring-Kämpfe der berühmten Kämpfer, an der Spitze der u. ü. w. Kämpfer Sbyzko.

### John Fowler & Co. in Magdeburg

(Deutschland)

sind dank ihren 50-jährigen Erfahrungen im Bau von Dampfpflügen in der Lage, den Landwirten zu offerieren:

## DAMPFPFLÜGE

in den vollkommensten Konstruktionen u. zu den mässigsten Preisen.

### Die Dampfkultur

bewirkt bewiesenermassen eine Erhöhung der Ernteerträge und erspart viele Zugtiere und Arbeiter.

Die Fowler'schen Dampfpflüge, die über die ganze Welt Verbreitung gefunden haben, zeichnen sich durch hohe Leistungsfähigkeit und Vorzüglichkeit der verrichteten Arbeit aus; so hat auch der im Herbst v. J. für das Gut Kekino bei Sumy, Gouv. Char-kow, gelieferte Dampfpflug-Apparat neuester Konstruktion ans Niede bewiesen, dass die Dampfkultur auch in russischen Wirtschaften auf das Vortheilsteste angewandt werden kann.

Kataloge u. Broschüren werden gratis u. franko zugesandt. Auskünfte werden in russischer und anderen Sprachen erteilt. Anfragen bitte zu adressieren wie folgt:

Deutschland  
John Fowler & Co. in Magdeburg.

### Englisches Mehl NIWSA (Neave's Food)

Nährmittel für Kinder und für schwächliche Personen.

Verkauf: in allen Apotheken und Droguenhändlern.

## Pianinos u. Fischarmonikas

empfiehlt zu billigen Preisen und unter Garantie

die Fabrik-Clavierniederlage

— von —

25-15

A. KEWITSCH

Warschau, Marszałkowska 108, Ecke Chmielna.



für den Bezug von Waaren in ganzen Waggonladungen stehen

## Lagerplätze, Rampen und Remisen

mit Gleisanschluss an die Lodzer Fabriks-Eisenbahn jederzeit zur Verfügung.

Nähere Auskunft im Comptoir Widzewka Straße № 64.

### Thüringisches Technikum Ilmenau

Höhere und mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- und Maschinen-Techniker und Werkmeister, Direktor Jentzen.

Staatskommissar.

### Königreich Sachsen.

**Technikum Hainichen**  
für Maschinen- und Elektrotechnik, Ingenieure, Techn. u. Werkm. Laboratorien. Progr. frel. Dir: E. Bötz.

staatl. Oberaufsichtsrat.

## 2,000 Rbl.

in Hundertrubelscheinen sind auf dem Wege vom Platz, Sellinowka durch die Benedikt-, Paul- und Georgianastr. bis zur Nikolaistr. verorei gezogen.

Der erh. Finder wird erzah die gesuchte Summe gegen gut: Bezeichnung bei Kapitän Segertcauz Promenade Nr. 37, vorzugeben.

Direktor Jansen.

## Höhere Webschule

### In Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gründlicher praktischer und theoretischer Unterricht in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 2 Jahr. Beginn des Sommersemesters Ende März.

Prospekte und Auskunft kostenlos durch

### Goldene Medaille London 1892

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

### Hygienische Bor. Thymolseife

vom Provost (12)  
H. G. Jurgens,  
gegen Fäden, Sommersprossen, gelbe Flecken und übermäßig Läusepirsen, empfiehlt sich als wohltümliche Zweitcreme höchster Qualität. Zu haben in allen gehobenen Apotheken, Droghen und Parfümeriewaren-Händlungen Russlands und Polens.  
½ Stück 50 Kop., ¼ Stück 30 Kop.  
Hauptlieferage der  
H. G. Jurgens in Roskau.

## Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venöse Krankheiten, Krölla-Straße Nr. 4. (35) Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-6 Uhr.

**GUSTAV ANWEILER,**  
Nawrot-Str. Nr. 1,  
empfiehlt  
Handnähmaschinen Kettenstich № 10  
Familien-Handnähmaschine № 26  
Viele Familien-Fußnähmaschine № 40  
Ringfischchen-Nähmaschine № 55  
Ringfischchen „Adler“ Schnellnähner № 60  
Viele Familien-Nähmaschine mit  
Hand- und Fußbetrieb № 45  
Schuhmacher-Säulen-Nähmaschine № 60  
Kindernähmaschinen von № 2.— an.

Feinstes Öl für  
Nähmaschinen und  
Fahrräder 15. Kop.

Für die Güte und  
Dauerhaftigkeit der  
Nähmaschinen wird  
garantiert. (51)

**Ein 3 Monaten zum tüchtigen Buchhalter durch  
Teilnahme an einem gebiegem Kursus**

**der doppelten Buchführung**

Reflexanten belieben sich bei Stein-hauer, diplom. Lehrer der Buch-führung, St. Andreas-Str. Nr. 45, zu melden.

Übernahme auch Aufführung von Bilanzen in Aktien-Gesellschaften und grösseren Establissements.

Sprechst. täglich von 12-1 Uhr  
Mittags, u. von 6-7 Abends.

**Frische feinste**

## Tafel-Butter

empfiehlt

**A. Trautwein,**

Wein-, Colonialwaaren-

und Delikatesen - Handlung

Petrikaner-Strasse 73 9

## Zündholz-Fabrik

— von —

## Gehlig & Huch

in Czestochau

liefert

die besten und billigsten Streichhölzer.

### JOSEF WEIKERT LODZ.

Andreasstr. 26.



**Patent-Mahlrinnen.**  
Gehrig & Weikert, Nr. 95  
Gehrig & Weikert, Nr. 95  
Gehrig & Weikert, Nr. 95

Stidermühlen, Sporthosen, Glühwürmchen, Kinderbetten, große Bett- und Kindermöbel, Schnellnähner, Schnellnähner, Großgitter etc. nur bei  
Gehrig & Weikert, Nr. 95

## Concerthaus-Restaurant

Dzielna 18

### Täglich Concert der Tischerlessen-Kapelle

im Nationalkostüm unter Mitwirkung der Solisten: des 10 jährigen Geige Adaś und der Pianistin Józja

Entree frei

## In Eisen- u. Galanteriewaren-Handlung

— von —

## T. Bronk.

Petrikaner-Strasse 14

empfiehlt in großer Auswahl: Schleißhüte, Schleifengläser, Wiener Negulite, Füllöfen, Samoware, Kaffemaschinen, ländliche und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheiben, Fleischbackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerit. Bringschädel, Christbaumständer, Ofenvorsätzen, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailiertes Küchengeschirre, sowie prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Petrikaner-Strasse 14

empfiehlt in großer Auswahl: Schleißhüte, Schleifengläser, Wiener Negulite, Füllöfen, Samoware, Kaffemaschinen, ländliche und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheiben, Fleischbackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerit. Bringschädel, Christbaumständer, Ofenvorsätzen, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailiertes Küchengeschirre, sowie prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

## Die Verwaltung des „Grand - Hotel“

bringt dem p. t. Publikum zur Kenntnis, daß der Große Saal im Hotel, geeignet zu Concerten, Bällen, Feierlichkeiten, Vorträgen etc. auf das Geschmacksvollste renovirt wurde, und bittet, wegen Benutzung desselben zu gedachten Zwecken sich an das Bureau des „Grand-Hotel“ zu wenden.

## Gustav Anweiler

Ratzen-Strasse Nr. 1  
empfiehlt:

Photographische Apparate von 50 Kop. an.  
Vierfüige mit und ohne Musik in allen Preislagen.  
Die neuesten diebstahlsicheren Thürchlösser Abb. 1.70.  
Neuestes Ring-Fang-Spiel Tip-Top 20 Kop.  
Vogelflüge in allen Preislagen von 60 Kop. an.  
Gefelle zu Hühn-Arbeiten von 15 Kop. an.  
Markttaschenbügel von 15 Kop. an.  
Imitator für Singvögel oder Vogelstimmpfeife genannt, 35 R.  
Stock-, Schirm- und Guthalter 40 Kop.  
Die berühmten Chr. A. Ebbach's Mundharmonikas von 15 Kop. an.  
Spielwaren aller Art in allen Preislagen.  
Puppen aller Art werden in Reparatur genommen. (46)



## Neuheiten! Zur Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum

## N. B. MIRTEENBAUM,

Petrikufer-Strasse Nr. 33

Wasserichte Herren-Stoff-Mäntel, echt englische in  
neuesten Färgen.

Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.

Sämtliche Schuhwaaren der St. PETERSBURGER  
Schuhwaaren-Fabrik, —  
hygienisch, leicht, elegant und stark!

Strand-Schuhe aus wasserdichtem Leinenwand und Leder für Damen,  
Herren und Kinder,

Handschuhe, Glassé, echt schwedische und Moose für Damen,  
Herren und Kinder.

Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.

Wachstuch-Fabrikate in Teppichen, Läufern und  
Tischdecken.

Flüschi-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (73)

Gebogene Möbel „Wojciechow“.

N.B. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Maass angefertigt.

Empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher  
Buchdruckarbeiten, sowie von Bildern für Buchdruck  
und Illustrationen. Autotypien und Zinkotypien werden  
nach Photographien, Zeichnungen, Manuskripten bei elektrischem  
Licht schnell u. sorgfältig ausgeführt und druckfertig geliefert.

Die Verlagsanstalt, Buchdruckerei,  
Chemigraphie und Stereotype ~

von

Alfred Zoner

in WARSCHAU,  
Chmielna Strasse Nr. 26.

Filiale  
in LODZ, Dzielna 13.



Fertige Annonsen-Vignetten, moderne Or-  
namente und Verzierungen für Buchdruckereien stets  
In LODZ werden Bestellungen in der Expedition des  
„Lodzer Tageblatt“, Dzielna-Strasse 13 entgegengenommen.

## Patent-Bureau Richard Lüders.

Patentanwälte Dr. B. Alexander-Katz u. A. Ohnimus.  
GOURLITZ.

BERLIN N. W.  
MITTELSTR. 24

## Если Вы играете на рояль

или поёте, то подпишитесь на „Нувеллисти“.

В 1903 г. полный томъ „Нувеллисти“ составится изъ 500 стр. нотъ въ  
больш. форматѣ, на лучш. бумагѣ, состоящіи изъ новѣйш. фортеп. пьесъ, попурри  
изъ оперъ, новѣйш., лучш. танцевъ т. е.

**150 разн. новыхъ фортеп. нотъ 5 р.**

состоящихъ изъ 52 салонныхъ мелодичн. красив. пьесъ, попурри изъ оперъ и  
нов. оперетъ. 36 новѣйш. модн. вальсовъ, кадриль, полкъ, па де катръ и др.  
модн. танц. 24 романсовъ знам. авторовъ модн. цыганско-романс. мелодекламац.  
40 пьесъ, танцевъ и пьесъ для дѣтскаго возраста. Кроме того **бесплатно:**  
полную оперу или оперету („Гейша“ со словами) или альбомъ по выбору \*)  
Гр. подписчиковъ изъ 100 различн. номеровъ классич. и легкой музыки и роскош-  
ную картину „КРЕЙЦЕРОВА СОНАТА“ и 240 столбъ музык. газеты.

Цѣна помѣщаемыхъ нотъ составлять не менѣе 75 р.

Ноты для фортепиано помѣщаются вдвое больше, чѣмъ въ прежніе годы.  
Сотрудниками „Нувеллисти“ состояли Глинка, Даргомыжскій, Рубинштейнъ,  
Чайковскій, а также всѣ известныя композит. легкой музыки. Сочиненія лучшіхъ  
авторовъ всего мира и теперь будуть украшать страницы его. „Нувеллисти“ давать  
все, что красиво, интересно и ново, и на что является мода и усиленный спросъ  
въ ночныхъ магазинахъ. Благодаря любезности издателя сочиненій П. И. Чайков-  
скаго, г-на П. Юргенсона, „Нувеллисти“ дастъ въ 1903 году своимъ подпис-  
чикамъ, въ числѣ разн.

друг. сочиненій даѣтъ боль-  
шихъ фантазий на оперу  
и балетъ

П. И. Чайковскаго  
„ПИКОВАЯ ДАМА“  
и „ЩЕЛКУНЧИНЪ“.

Кроме того, имѣется  
въ портфель редакцій для  
1903 г. рядъ модныхъ,  
нигдѣ не изданнѣхъ, но-  
винокъ салонной и тан-  
цовальной музыки, а так-  
же цѣлый репертуаръ ром-  
ансовъ, исполненныхъ  
артистами.

### Подписная цѣна

съ доставкой и пересып-  
кой по Россіи 6 руб. за  
границу 8 руб. Требова-  
ния просить адресовать  
въ С.-Петербургъ, въ  
Главный контору журна-  
ла „Нувеллисти“, Нев-  
ский 45,

тамъ-же РАЗСРОЧКА  
при подпискѣ — 3 руб.  
нъ 1 марта — 2 р. остаток.

Подписывающій полу-  
чаетъ все вышедши съ  
1 Янв.

\*) Подробный списокъ оперъ и альбомовъ предназначенныхъ для премій, будетъ объяв-  
ленъ не позже 1-го Янв., выдача премій послѣдуетъ съ декабр. numeromъ.

## KATARRE

## BORO MENTOL

der Pharm. Provisors.

J. KUCZUK

Preis 30 Kop.

Die Gebrauchsanweisung  
bei jeder Hülse

Verkauf in Apotheken und  
Apotheker-Waren-Handl.

Repräsentant:

S. M. GOLDBERG,

Warschau, Karmelitska 5.

25-1

## WINTERGARTEN

Petrikufer-Strasse 151

Jeden Sonnabend und Sonntag,

Free-Concert

eines Wiener

Streichorchesters.

Der Saal wird zu verschiedenen  
Vergnügungen vergeb'n.

Capitalkästige

## Fabrik aetherischer Öl, Essenzen, chemischer Producte

in Hauptstadt Russlands, 12 Jahre be-  
stehend, mit jährl. Neingewir von c.  
25—30.000 Rbl., sucht Compagnie  
als Geschäftsführer mit c. 50.000  
Rbl. o. e. Verkauf des Geschäfts.—  
Offerren sub. „B. Z. 396“ an Rudolf  
Moss, Breslau (Deutschland) erbieten.

Pariser  
Kanarienvögel,  
hochfeine Sänger, sind einge-  
troffen und stehen im „Deut-  
schen Hö'el“, Ecke Credna-Strasse und  
neuer Ring bis Mittwoch den 4. Fe-  
bruar zum Verkauf.

Karl Seudermann.

## Tüchtiger Faerber

30 Jahre alt, militärfrei, ledig, mit  
theoretisch. Vorbildung und 10-jähr.  
Praxis, vollständig vertraut mit der  
Färbererei loser Wolle, Garn und  
Stücken mit Alizarin, Anilin- u. Holz-  
farben, loser Baumwolle und Baum-  
wollgarn, mit directen, Entwicklung-  
und Schwefelfarben und mit den  
neuesten Abzieh- und Auffärbver-  
fahren für Kunstwolle, derzeit in  
ungekündiger Stellung, als Leiter  
einer grösseren Färberie, sucht ge-  
stützt auf prima Referenzen Lebens-  
stellung. Gefl. Offerren unter D.  
401 an Haasenstein und Vogler,  
Wien 1.

6-1

ALLEINVERKAUF.

## Unübertroffen Robert Trebert's Fabrikate in Quedlinburg.

Triumph - Buckpulver à 10 Kop. pro Schachtel.

Triumph - Frucht - Gelee à 15 Kop. „ „ „

Triumph - Pudding - Pulver à 15 K. „ „ „

in verschiedenen Geschmacksorten.

in verschiedenen Geschmacksorten.

empfiehlt:

## A TRAUTWEIN.

WEIN-, COLONIALWAAREN - UND DELIKATESSEN - HANDLUNG,  
Petrikauer str. Nr. 73.